34. Jahrgang. Donnerstag, 12. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18797. 1891.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. März. (W. T.) Das Befinden des gestern an **Lungenentzündung erkrankten Abg. Windthorst** war gegen Morgen etwas besser, die Gefahr jedoch noch nicht ausgeschlossen. Der **Kaiser** fuhr Vormittags bei Windthorst vor und erkundigte sich persönlich nach dem Befinden des Patienten. (Wie die „Germania“ berichtet, hat Windthorst gestern bereits die heilige Communion verlangt und empfangen. D. Red.)

München, 12. März. (W. T.) Der **Prinzregent** erwiderte auf eine Glückwunschadresse des Ministeriums mit einem **Dankschreiben**, worin er das Gedeihen des Landes, seinen regsten Antheil an den Aufgaben reichsfreundschaftlicher Beziehungen zu den auswärtigen Staaten, an der Wahrung des inneren Friedens, der Parität der Confessionen, der Entwickelung von Wissenschaft, Kunst, Handwerk, Verkehr, Industrie, Finanzen und Armee hervorhebt und seine Befriedigung ausspricht über die Verwaltung, die solche Erfolge herbeigeführt habe.

Paris, 12. März. (Privattelegramm.) Die Depot- und Conto-Correntbank theilte gestern Abend dem Finanzminister Rouvier mit, daß sie heute Morgen sich fallit erklären müsse, falls ihr nicht vor Beginn der Börse 65 Millionen vorgeschossen würden. Angesichts der furchtbaren Folgen eines solchen Bankbruches berief Rouvier diese Nacht die Chefs von acht der größten Pariser Banken zusammen, welche nach anfänglicher Ablehnung zuletzt versprachen, das Nöthigste zur Abwendung der Krisis zu thun.

Rom, 12. März. (W. T.) In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer richteten die Abgg. Prinetti und Cavalotti eine **Interpellation** betreffs der **Vorgänge in Massaua** an die Regierung. Der Ministerpräsident Rudini erklärte, gegen Livraghi sei bereits Anklage erhoben, außerdem sei von der Regierung eine Commission von sieben Mitgliedern bereits eingesetzt, um wegen aller Handlungen der Regierungsbeamten, gleichviel welchen Ranges, Untersuchung anzustellen. Ein Antrag Caliannis auf parlamentarische Untersuchung wurde schließlich zurückgezogen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 12. März.

Goßlers Rücktritt,

der schon in unserer gestrigen Abendausgabe telegraphisch gemeldet ist, ist nunmehr feststehende Thatsache. Ob das Goßler'sche Entlassungsgesuch, wie es heißt, vorgestern Nachmittag die königl. Bestätigung in officieller Form erhalten hat, mag dahingestellt bleiben; thatsächlich ist, nach der Information unseres ♎-Correspondenten, Herr v. Goßler schon vorgestern morgen von der Annahme des Gesuchs benachrichtigt worden. Was dazu geführt hat, ist noch dunkel. Wenn es richtig ist, daß die parlamentarischen Fragen — also Sperrgeldergesetz und Schulgesetz — erst in zweiter Reihe stehen, so muß man vermuthen, daß der Stein des Anstoßes auf einem anderen Gebiete — dem der Schulfrage liegt. Daß Herr v. Goßler nach Schluß der Session gehen würde, gilt längst als zweifellos; weshalb er plötzlich mitten in der Session und vor Erledigung des Etats geht, ist noch ein Räthsel. Ist er dem im Zenith seines Einflusses stehenden Centrum zum Opfer gefallen? Die Erschütterung seiner parlamentarischen Stellung durch seine schwankende Haltung in der Sperrgelderfrage ist bekannt; ein Witzblatt („Kladderadatsch“) charakterisirt dieselbe treffend, indem es den bisherigen Minister in tragischer Pose darstellt und ihm die Worte unterlegt: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders.“ In der Commission für das Schulgesetz spielte Hr. v. Goßler schon lange eine wenig beneidenswerthe Rolle. Er brauchte nur zu sagen, was er nicht wolle, um zu sehen, daß die Conservativen mit dem Centrum gerade für das Gewollte stimmten. Ob lediglich diese auf die Dauer unerträgliche Lage den Minister zum sofortigen Rücktritt bestimmt hat, um den peinlichen Verhandlungen in der Sperrgeldercommission, die zu einer Annahme der Vorlage in ganz neuer Fassung führen werden, auszuweichen?

Und wer wird der **Nachfolger** sein? Herr **v. Zedlitz-Trützschler**, der Oberpräsident von Posen, ist gestern früh in Berlin eingetroffen und hat Mittags eine Conferenz mit Herrn v. Caprivi gehabt. Diese Conferenz scheint zu beweisen, daß Herr v. Zedlitz nicht unbedingt abgeneigt ist, der Nachfolger Goßlers zu werden. Man nennt sogar schon seinen Nachfolger in Posen, Herrn v. Willamowitz-Möllendorf, Mitglied des Herrenhauses.

Die Frauenpetition im Reichstage.

Im Reichstage, der so schlecht besucht war, wie selten, waren gestern Petitionen auf der Tagesordnung, darunter eine um Zulassung der Frauen zum Studium der Medizin. Die Commission hatte den Uebergang zur Tagesordnung beantragt. Vergebens bemühten sich die Abgg. Schrader, Dr. Harmening, Rickert und Bebel, das Plenum zu einer anderen Auffassung zu bringen. Das Centrum ließ durch Dr. Orterer erklären, es würden dadurch die Rechte der Einzelstaaten verletzt und es liege die Gefahr vor, daß sich unter den Studentinnen umstürzlerische Elemente finden könnten. Noch trauriger war, was der alte Hultzsch vorbrachte. Es gipfelte in dem Satze: „Bleiben wir bei dem, wobei wir groß geworden!“ Vergebens wies Schrader darauf hin, daß nach der Gewerbeordnung den Frauen das Recht zur Ausübung der ärztlichen Praxis zusteht, daß ihnen aber unmöglich ist, in Deutschland die nöthige Vorbildung zu erlangen. Vergebens wies Dr. Harmening darauf hin, daß an der Universität Jena kein Widerstand gegen die Zulassung von Frauen zum Studium vorhanden ist, und daß der Mangel an Aerzten auf dem Lande durch weibliche Aerzte bald beseitigt wäre. Auch Rickert wies vergebens darauf hin, daß die Frau im Interesse der Schamhaftigkeit wohl verlangen kann, daß ihr ermöglicht wird, sich von einer Frau behandeln zu lassen, und daß es kein Ueberschreiten der Competenz des Reichstages ist, eine Neuregelung der Prüfungs-Ordnung für Aerzte vorzunehmen. Das Haus benahm sich wie der Abg. v. Meyer-Arnswalde, der vor Rickert auf dem Tisch des Hauses saß und dem Redner Einwürfe machte, wofür ihm Rickert unter großer Heiterkeit zurief: „Sie kommen mit der Neuzeit ja schon lange nicht mehr mit!“ Der Reichstag hat gestern gezeigt, daß für einen großen Theil des Hauses Thatsachen in anderen Ländern garnicht existiren, und daß Dr. Harmening Recht hatte, als er Dr. Orterer erwiderte: „Daß Sie mich nicht verstanden haben, zeigt, daß ich Recht habe.“

Die Bewilligung der Kanonenboote.

Der Schwerpunkt des politischen Interesses lag gestern nicht in den Plenarverhandlungen der beiden Parlamente, die ja jetzt zu unserem täglichen Brode gehören, sondern in den Verhandlungen der beiden Commissionen, im Abgeordnetenhause der Sperrgeldercommission, im Reichstage der Budgetcommission, worüber in unseren heutigen Morgentelegrammen bereits ausführlich berichtet ist. Daß die letztere die beiden Panzerkanonenboote in Verbindung mit der Absetzung einer der beiden bereits bewilligten Kreuzercorvetten bewilligen werde, war vorauszusehen. Aber die Verhandlung brachte doch manche neue interessante Momente. Der Compromißantrag lag sogar in zwei Exemplaren vor; von denen eines die Unterschrift des Grafen Ballestrem, das andere diejenige des Abg. Rickert trug. Staatssecretär Hollmann war, wie schon erwähnt, nicht in der Lage, eine Erklärung abzugeben. Aber er gab auf Anfragen aus der Commission mancherlei Erklärungen von sachlicher Bedeutung. Zunächst constatirte er, daß das Panzerkanonenboot „Siegfried“, nach dessen Muster auch die beiden neuen Kanonenboote gebaut werden sollen, sich durchaus bewährt habe. Eines der beiden Schiffe werde voraussichtlich auf der Werft in Wilhelmshaven gebaut werden. Damit falle für die Werftverwaltung die Nothwendigkeit weg, demnächst eine große Zahl Arbeiter zu entlassen; was unvermeidlich gewesen sein würde, da der Bauplan für die beiden im vorigen Jahre bewilligten Kreuzercorvetten, von denen eine in Wilhelmshafen gebaut werden soll, auch jetzt noch nicht feststehe! An die Stelle der zweiten Kreuzercorvette, die ebenfalls auf einer Privatwerft gebaut werden solle — deren Bewilligung die Commission aber zurückziehen will — tritt das zweite der beiden Panzerkanonenboote nur mit dem Unterschied, daß der Auftrag an die Privatwerft sofort gegeben werden kann. Alles das spricht für den Compromißvorschlag. Dazu kommt aber noch, daß der Reichstag es durchaus in der Hand behält, später, falls die nochmalige Bewilligung der zweiten Kreuzercorvette verlangt wird, zu prüfen, ob das neue Modell für diese Schiffsklasse den Ansprüchen der Technik entspricht. Daß die beiden neuen Panzerkanonenboote um etwa 1 Mill. Mk. theurer sind, als die jetzt zurückgezogene Kreuzercorvette, ist ja richtig; aber bei jenen handelt es sich um den Bau der Schiffe zur Küstenvertheidigung, welche schon in der Denkschrift von 1887/88 vorgesehen waren, bei der Kreuzercorvette um ein Experiment, welches für sich allein eine Summe von etwa 9 Mill. Mk. inclusive Armirung erfordert. Die ersten Raten für die beiden neuen Kanonenboote erfordern 2 Mill. Mk., also noch 300 000 Mk. weniger, als die ersten Raten für die schon im Vorjahre bewilligten Kreuzervorvetten betragen. Trotzdem stimmte der Abg. Richter und der eine anwesende Socialdemokrat Meister sogar gegen die Zurückziehung der Bewilligung der einen der beiden Kreuzercorvetten. Gegen die Bewilligung der beiden Kanonenboote stimmten außer diesen beiden noch der Freisinnige Hugo Hermes und Abgeordneter Härle von der Volkspartei. Die anwesenden Mitglieder des Centrums, darunter auch solche, die im Plenum gegen die Zurückverweisung der Sache an die Commission gestimmt hatten, schlossen sich ausnahmslos dem Compromißantrage an, von dem der Abg. Richter in nicht recht verständlicher Weise behauptet, daß es den auf dem Gebiete des Marinewesens bestehenden (bekanntlich von Herrn v. Caprivi geleugneten) Gegensatz nur „verschleiere“.

Sollte wirklich in Zukunft ein solcher Gegensatz hervortreten, so hat der Reichstag seine Position durch den gestrigen Beschluß lediglich befestigt. Dieser Beschluß ist für die zweite Berathung unbedingt, für die dritte, die übrigens nächsten Montag beginnen soll, nur dann bindend, wenn die Regierung die Zurückziehung der bereits bewilligten Kreuzercorvette in aller Form gutheißt und im Etat des laufenden Jahres die bewilligte erste Rate von 2,3 Mill. Mk. als erspart abschreibt.

Zur Reichstagscandidatur des Fürsten Bismarck

schreibt unser Berliner ♎-Correspondent:

Die Candidatur des Fürsten Bismarck in Geestemünde wird immer räthselhafter. Herr Schoof, der heute im Abgeordnetenhause erschienen war, bekannte, daß er garnicht in Friedrichsruh gewesen sei, daß er auch über die Absichten des Fürsten Bismarck nichts wisse. Ob sein Bruder diesen besucht habe, könne er auch nicht wissen. Man habe im Wahlkreise keinen Candidaten gehabt und zudem sei Fürst Bismarck ja gut Freund mit Herrn v. Caprivi. (Hört, hört!) Das ist in der That mehr als naiv, namentlich angesichts der Mittheilung der Bismarck'schen Münchener „Allgemeinen Zeitung“, daß der frühere Reichskanzler im Reichstage nur erscheinen könne, wenn die Verhältnisse so gelegen seien, daß die Krone dem Gedanken seiner Rückberufung in das Reichskanzleramt ernstlich näher treten würde. Dann kommt also Fürst Bismarck nicht in den Reichstag, gedenkt aber eine etwaige Wahl zur Erschütterung der Stellung seines guten Freundes v. Caprivi auszunutzen. Und dazu sollen die Nationalliberalen im 19. hannoverschen Wahlkreise die Hand bieten!

Tertiärbahnen.

Der von dem Minister der öffentlichen Arbeiten bei Gelegenheit der Verhandlung über die Secundärbahn-Vorlage für die nächste Session in Aussicht gestellte Gesetzentwurf über Tertiärbahnen wird sich bekanntlich mit dem ganzen Gebiete derjenigen Bahnunternehmungen zu befassen haben, welche zwar dem öffentlichen Verkehr dienen, aber weder dem Eisenbahngesetze vom 3. November 1838 unterliegen noch Glieder des gemeinsamen Verkehrssystems im Sinne der Reichsverfassung sind. Wie vielgestaltig die hierher gehörigen Unternehmungen sind, erhellt, wenn man bedenkt, daß dazu sowohl die Zahnradbahn auf dem Niederwald 2c., die elektrische Hochbahn, wie sie Siemens als Seitenstück zur Berliner Stadtbahn zwischen Bahnhof zoologischer Garten und schlesischem Bahnhof in Berlin plant, und die einfachste Straßenpferdebahn gehören.

Die Aufgabe der Gesetzgebung wird es sein, das Publikum und das Betriebspersonal vor Gefahren für Leben und Gesundheit zu bewahren und die Schädigungen Dritter zu verhüten, zugleich aber die Einwirkung der Organe des Staates so einzurichten, daß die Anlage derartiger für die wirthschaftliche Entwickelung unseres Landes so wichtigen Bahnen nicht erschwert und gehindert und das Privatkapital von diesem Zweige des Erwerbslebens nicht zurückgeschreckt, sondern durch die allseitige rechtliche Sicherung zur stärkeren Bethätigung auf demselben bewogen wird. In dieser Hinsicht kommt insbesondere auch das Rechtsverhältniß zu den Eigenthümern der zu benutzenden Straßen in Betracht. Bisher war der Bahnunternehmer auf die Verständigung mit diesen allein angewiesen, und es ist vorgekommen, daß für den Verkehr wichtige und nützliche Anlagen wegen übertriebener Forderungen der Straßeneigenthümer unterbleiben mußten. Hier wird das Gesetz den berechtigten Ansprüchen der letzteren gerecht werden, die Bahnen aber zugleich vor unberechtigten Forderungen derselben schützen müssen.

Auf der Grundlage möglichst einfacher und der Entwickelung der Verkehrsanstalten förderlicher Ordnung der staatlichen Einwirkung auf den Verkehr wird sodann ein durchgreifender Unterschied zwischen den mit Pferden und den mit mechanischen Triebkräften wie Dampf, Elektricität u. s. w. betriebenen Trambahnen zu machen und die durch die größere Gefährlichkeit der mechanischen Motoren und der dabei mitwirkenden technischen Momente bedingten eingreifenden Bestimmungen auf die letzteren zu beschränken sein. Schließlich bedarf auch das Verhältniß zur Post- und Militärverwaltung der Regelung. Kurzum, es handelt sich augenscheinlich um ein ziemlich umfassendes gesetzgeberisches Werk.

Die Stimmrechtsfrage in Belgien.

In der gestrigen zweiten Sitzung der Centralsection der Kammer erklärte der Führer der progressistischen Linken, Janson, er sei im Princip ein Anhänger des allgemeinen Stimmrechts, stimme aber den Vorschlägen der Regierung zu. Buls von der Linken, der Bürgermeister von Brüssel, ist ebenfalls für die Vorschläge der Regierung, jedoch mit Ausnahme der proportionalen Vertretung der Parteien in der Kammer. Frère-Orban von der gemäßigten Linken ist der Ansicht, daß man sich zunächst über eine bestimmte Form der Revision ins Einvernehmen setzen müsse, und schlägt vor, für die Communal- und Provinzialwahlen sofort das Princip des Besitzes eines Grundstücks zur Anwendung zu bringen.

Die Regentschaft in Griechenland.

Eine der „Polit. Corr.“ aus Athen zugehende Meldung betont, daß das von der griechischen Kammer kürzlich beschlossene Gesetz, durch welches

---

Concert.

In der Hochfluth von Concerten und Sängergastspielen, die gegenwärtig sich über Danzig ergießt, landete gestern auch das Sänger-Ehepaar **Georg und Lillian Henschel** — sie hatten nur einen kleinen Zuhörerkreis gefunden, was im Kunstinteresse sehr zu bedauern ist; denn es war ein reiner und edler Kunstgenuß, was sie darboten, rein beiläufig auch in dem Sinne, daß man den ganzen Abend über weder von den Singstimmen noch auch vom Klavier einen unreinen Ton hörte. Wenn man will, ist es selbstverständlich, daß man dies von Künstlern fordere; die Erfüllung solcher Forderung ist aber doch eine Seltenheit, denn sie ist bei weitem nicht so leicht zu erreichen, wie die Forderung zu verstehen ist; principiell ist sie die niedrigste und doch thatsächlich eine der höchsten. Herr **Henschel** ist nämlich außerdem, daß er als Sänger eine hohe Stufe der Künstlerschaft einnimmt, ein sehr flotter und tüchtiger Pianist; dies darf um so mehr betont werden, als die Begleitungen der Lieder, die auf dem Programm standen, allermeist (so wie Liszts „Loreley“) völlig virtuosische Anforderungen stellen; eines und das andere, z. B. „Der Bote“ von der Composition des Sängers selbst, räumen der Begleitung darin sogar zu viel ein. Unter dem Begriff der Reinheit kann man auch noch jene vollendete, vielleicht sonst unerreichte bezw. anders unerreichbare Harmonie oder innere absolute Einheit bringen, welche zwischen Gesang und Begleitung entstand, indem Herr **Henschel** sich selbst und seine Gattin am Klavier begleitete.

Was letzteren Fall betrifft, so lassen wir es uns gern gefallen, wenn uns die Ehe der Künstler auf diese Weise, durch das Bild der vollendeten künstlerischen Harmonie der Seelen zum Bewußtsein gebracht wird, und wir sind geneigt, es dankbar mit zu der Reinheit des Kunstgenusses zu rechnen, daß uns die Stubenluft alltäglicher Gemüthlichkeit erspart blieb. Specifische Ehe-Poesie in Duetten genießen wir gerade, je höher sie dem Componisten gelungen ist, desto reiner von einem Künstlerpaar, das einander sonst nichts angeht. Auch die Wiege blieb diesmal aus dem Concertsaal weg, und auch im Liede gehört sie von Rechtswegen in die Stube. Alles dies stimmte schön zu dem künstlerisch vornehmen Charakter des Concertes.

Bei der Selbstbegleitung weiß Herr **Henschel** durch passende Stellung des Flügels (die seine Hände verdeckt) und durch elastische Körperhaltung die sonst leicht entstehenden Nachtheile für die Stimme zu vermeiden. Allerdings aber, so wenig wir, wo es auf leidenschaftlichen Ausdruck ankommt, für mißverstandene „Decenz“ sind, bewegte er sich fast fortwährend nur eben noch auf der Grenzlinie, jenseit deren die Begleitung doch allzustark geworden wäre. In der „Loreley“ von Liszt bot er der Sängerin und am Schluß seiner schönen Ballade „Jung Dietrich“ der eigenen Stimme wirklich zu viel. Die Erfahrung, die der Sänger hierin nicht wohl haben konnte, lehrt freilich, daß dies in unserem Apollosaal leicht begegnet, besonders wenn er schwach besetzt ist. Im ganzen erhöhte das Verfahren der Selbstbegleitung, auch als Zeichen mehrseitiger Begabung, den Reiz des Concertes. Dasselbe erhielt ferner die der Musik so wohlanstehende internationale Weihe dadurch, daß in vier Sprachen (deutsch, italienisch, englisch, französisch) mit gleich guter Aussprache gesungen ward; nur das Französische mußte sich von Frau **Lillian Henschel** ein zu dem Worte hélas fälschlich hinübergezogenes Schluß-s (sogar über ein Komma weg) und von Herrn **Georg Henschel** statt „j'ai“ ein „jais“ (ä statt e) gefallen lassen; ersteres besonders würde in Frankreich übel vermerkt werden: können doch dort auf diesem Wege selbst aus Helden Nullen werden (des zéros). Die bisher erwähnten Vorzüge des Concertes würden natürlich ohne die bekannten, den Künstlern eigenen hohen gesanglichen Vorzüge, insgesammt nichts bedeuten.

Der Bariton des Herrn **Henschel** ist volltönend, elastisch, dabei weich und angenehm; der Sopran der Frau **Lillian Henschel** nicht voluminös, aber deshalb doch von großer Tragkraft, ihre Coloratur sehr durchgebildet; beider Künstler Schule in allem vortrefflich, der Vortrag der Frau **Henschel**, was namentlich bei den ziemlich raffinirten Liedern von Liszt merklich ward, etwas kühler als der seinige, doch voll liebenswürdigster Munterkeit und großer Anmuth. Herr **Henschel** trat in dem Programm mit 5 Nummern als Componist von großer Gewandtheit in Verwendung der Stimme wie des Klaviers, von Reife in der Form und reicher Empfindung auf. Seine Art ist zwischen Brahms und Jensen, der Fülle eines Brahms glücklich etwas näher. Als das Bedeutendste erschien uns seine Ballade. Im Drange des auch uns drohenden Zuviel ersparen wir uns ein näheres Eingehen auf die einzelnen Programm-Nummern, welches leicht zu einer Abhandlung anschwellen würde; es begegneten uns darauf außer Liszt und dem Concertgeber J. W. Franck (1670), Haendel, Cimarosa, Pergolesi, Boieldieu, der 20jährige Beethoven mit dem herrlichen und außerordentlich frisch, bravourmäßig und humoristisch vorgetragenem, wenig bekannten Lied des Rugantino aus Goethes „Claudine von Villa Bella“ (1790), ferner Schubert, Brahms, und wir möchten nur die eine Beobachtung zum Ausdruck bringen, die uns immer wieder sich aufdrängte, wie unwiederbringlich rein, frisch, ruhig und je nachdem tief doch alles anmuthet, was noch jenseit der französischen Revolution liegt oder sich abseits von ihr entwickeln konnte, so das prachtvoll männlich priesterliche Pathos des Trost-Liedes von Franck, jene Italiener, auch noch Boieldieu: immer wieder erscheint uns ihr menschlich schöneres Empfinden allem Modernen gegenüber wie ein verlorenes Paradies, wenn auch einzuräumen ist, daß das Recht des Lebenden dort nicht mehr Genüge fände. Dieses Recht mit dem der Schönheit zu versöhnen, bleibt jedoch die höchste Aufgabe der Kunst.

Dr. C. Fuchs.

dem Herzog von Sparta für die Dauer der Abwesenheit des Königs Georg vom Lande die Regentschaft übertragen wird, sich von den früheren Beschlüssen der Kammer, welche aus ähnlichen Anlässen gefaßt wurden, in keinem Punkte unterscheidet. Obgleich eine ausländische Reise des Königs nicht unmittelbar bevorsteht, ergab sich doch die Nothwendigkeit, die Zustimmung der Legislative schon gegenwärtig einzuholen, mit Rücksicht auf den Umstand, daß die Kammer zu dem Zeitpunkte, für welchen der König seine nächste Auslandsreise ins Auge gefaßt hat, nicht mehr versammelt sein wird. Während der Minderjährigkeit des Herzogs von Sparta wurde die Regentschaft in ähnlichen Fällen dem Ministerium anvertraut; gewisse Machtvollkommenheiten der Krone wurden jedoch hierbei ausgenommen, während der Kronprinz mit dem Augenblicke, wo er die Regentschaft übernimmt, mit allen Attributen der Krone ausgestattet wird.

In den Kämpfen in Chile scheint eine Pause eingetreten zu sein. Eine über Mexico eingegangene Depesche des „Reuter'schen Bureaus" aus Iquique meldet, die chilenische Regierung hätte von einem der leitenden Insurgentenführer Friedensvorschläge erhalten.

Reichstag.

86. Sitzung vom 11. März.

Petitionsberathung.

Die Petition der Vereine zur Wahrung des Viehhandels auf Frachtberechnung für die Beförderung lebenden Viehes auf Eisenbahnen nach Maßgabe des wirklich benutzten Bodenraumes, statt nach dem Flächenraum der Waggons, wird gemäß dem Reichskanzler zur Erwägung überwiesen.

Die „Dortmunder Union" hat wiederholt beim Reichstage die Rückerstattung von 140 000 Mk. gesetzwidrig erhobenen Roheisenzoll beantragt. Das Haus hat zwei Mal ohne Erfolg Ueberweisung zur Erwägung beschlossen. Die Commission beantragt jetzt die Ueberweisung zur Berücksichtigung.

Der Antrag wird von den Abgg. **Goldschmidt** (freis.), **Möller** (nat.-lib.), **Hammacher** (nat.-lib.) lebhaft befürwortet, seitens der Regierung vom Geheimrath **v. Schmidt** und Minister **v. Bötticher** bekämpft und schließlich fast einstimmig angenommen.

Ueber die Petition des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins in Leipzig und des deutschen Frauenvereins „Reform" in Weimar um **Zulassung von Frauen zum Universitätsstudium** und zu den Universitätsprüfungen bezw. zum Studium der Medizin und zum ärztlichen Berufe beantragt die Petitionscommission Uebergang zur Tagesordnung.

Zwei Anträge **Rickert, Barth** (freis.) und **Bebel** (Soc.) wollen Ueberweisung der Petition an die Regierung zur Berücksichtigung, ein Antrag **Harmening** (freis.) zur Erwägung.

Abg. **Schrader** (freis.): Nach der Gewerbeordnung sind die Frauen ebenso berechtigt als die Männer, den ärztlichen Beruf auszuüben. Der Bundesrath hat auch eine Vorschrift erlassen sowohl über die ärztliche Prüfung selbst als über die ärztliche Vorprüfung. Das Reich hat also seine Competenz bereits selber ausgeübt. Richtig ist allerdings, daß das Reich nicht in alle diejenigen Bestimmungen eingreifen darf, welche die Einzelstaaten über den Befähigungsnachweis getroffen haben. Das kommt aber nicht in Betracht. Auf Grund der Bestimmung der Gewerbeordnung wird sich schon ein Weg finden lassen, welcher den Frauen den Befähigungsnachweis ermöglicht. In Bezug auf die Zulassung der Frauen zum Universitätsstudium im allgemeinen ist das Reich wenigstens in Bezug auf Elsaß-Lothringen competent. Nach der Prüfungsordnung des Bundesraths ist mit vollem Recht der eigentliche Schwerpunkt des Befähigungsnachweises auf die letzte Prüfung gelegt, und diese Prüfung am Krankenbett u. s. w. kann die Frau ohne Schwierigkeit schon unter den jetzigen Verhältnissen ablegen. Anders steht es mit dem Postulat des Maturitätszeugnisses. So viel ich weiß, haben sich Gymnasien nicht bereit finden lassen, eine Frau einem Abiturientenexamen — nur dieses nicht, der Besuch des Gymnasiums ist erforderlich — zu unterwerfen. Der Bundesrath ist aber in der Lage, zuzulassen, daß der Besuch ausländischer Universitäten dieselbe Berechtigung verleiht, als der Besuch inländischer Universitäten. Die Universität Zürich, den deutschen durchaus gleichartig und gleichwertig, wird denn auch vielfach von Medizin studirenden Frauen besucht. Der Bundesrath könnte also in dieser Beziehung für die Frauen eine Ausnahmebestimmung treffen. Auch stände garnichts im Wege, daß der Bundesrath die Landesbehörden aufforderte, um jenem Reichsgesetz Geltung zu verschaffen, auch ihrerseits die Frauen zum Abiturientenexamen und in irgend einer Form zum Universitätsstudium zuzulassen. Schließlich könnten die Frauen auch in Straßburg, Metz oder sonst im Elsaß ihr Reifezeugniß erwerben. Die Befähigung der Frauen zum ärztlichen Beruf ist jetzt allgemein anerkannt. In Deutschland, speciell in Berlin, ist eine ganze Reihe weiblicher Aerzte mit Erfolg thätig. Die weiblichen und männlichen Aerzte consultiren mit einander und behandeln einander als gleichwerthige Collegen. Daß aber die Frauen in großen Zweigen der Heilwissenschaft, wie in der Behandlung von Frauen und Kindern, eine nützliche Thätigkeit entfalten können und entfalten, ist zweifellos. Der Einwand, daß man den Frauen eine zu schwere Arbeit auflade, wiegt nicht schwer. Wir haben den Frauen bereits viel schwierigere Aufgaben überwiesen. Eine stark beschäftigte Schauspielerin hat mindestens einen ebenso anstrengenden, ja vielleicht noch einen viel aufreibenderen Beruf als eine Aerztin. Wir können also unbedenklich den ersten Theil der Petitionen den verbündeten Regierungen zur Berücksichtigung überweisen. Gegen die Berechtigung der Frauen zum Besuch der Universität im allgemeinen hat man allerlei Bedenken erhoben; man sagt, der Ton unter den Studenten sei nicht geeignet für die Frau. In Amerika und England, wo man gewiß mindestens ebenso viel auf gute Sitten hält, wie bei uns, studiren Frauen und Männer bereits zusammen. Die Frauen sind in der Regel viel fleißiger. Auch der Frühschoppen und die Mensur spielt bei ihnen keine Rolle, wodurch ihnen sehr viel Zeit zum Studium bleibt. Es ist mehr als einmal vorgekommen auf englischen Universitäten, daß Frauen bei Prüfungen den allerersten Rang eingenommen haben. Noch zuletzt hat in Cambridge eine Frau den ersten Preis bekommen bei der Prüfung in Mathematik. Selbstverständlich würde die Zulassung zum Studium auch in anderen Fächern noch keineswegs die Zulassung der Frauen zu den Staatsanstalten involviren. Mit dem Einwurf, daß die Frau ins Haus gehört, hat diese Frage nichts zu thun. Die Zahl derjenignn Frauen, welche den ärztlichen Beruf ergreifen, ist überhaupt nicht groß, und wenn eine solche Frau sich demnächst verheirathen sollte, so würde sie viel mehr werth sein als diejenigen, welche in Nichtigkeiten ihr Leben verbringen. Mit einem Schritt ist hier allerdings nicht alles zu erreichen. Aber es wäre wohl Sache der Erwägung des Reiches, ob nicht etwa in Straßburg die Frauen zum Studium zugelassen werden dürfen. Die Straßburger Universität hat sehr gute Einrichtungen, sehr tüchtige Lehrer, und es herrscht dort ein so guter Ton, daß die Frauen dort sich am ehesten einleben könnten. (Beifall links.)

Abg. **Harmening** (freis.): Wenn Sie sich nicht entschließen können, die Petitionen dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen, so bitte ich Sie, sie wenigstens zur Erwägung zu überweisen. In meiner Heimathsstadt Jena ist ein gutes Theil der Professoren dafür, die Frauen zum Universitätsstudium, mindestens aber zu dem der Medizin, zuzulassen; ich glaube, auch von anderen Universitäten gilt dasselbe. Mit einer Bewegung, welche seit Jahren so weite Kreise zieht, ist es Pflicht des Reichskanzlers sich zu beschäftigen. Der Einwand, daß das Zusammenstudiren männlicher und weiblicher Personen in moralischer Beziehung bedenklich sei, kann nicht als stichhaltig angesehen werden. Denn wenn Verstöße vorkommen sollten, so werden dieselben wahrscheinlich nicht von weiblicher Seite hervorgerufen werden.

Abg. **Orterer** (Centr.): Die Frage gehört nicht zur Competenz des Reichstages, die in der Verfassung scharf begrenzt ist; die Schulfrage gehört nicht dazu. Aber auch materiell ist der Antrag der Commission gerechtfertigt. Es giebt ja geistreiche Frauen genug, die jeden wissenschaftlichen Beruf ausfüllen können, und vielfach könnte ein weiblicher Arzt auch erwünscht sein, aber wenn wir die Frauen zum Studium zulassen, so müssen wir sie auch zur Ausübung von Staatsämtern, Advocatur, Richteramt u. s. w. zulassen; und das würde doch gewaltige Umwälzungen hervorrufen. Wollen wir aber das nicht, so rufen wir ein Gelehrtenproletariat hervor, welches, wenn es von Frauen gebildet wird, bedenklicher wird, als das schon vorhandene. Sehen Sie doch nach Rußland, wo die studirten Frauen umstürzlerische Tendenzen vertreten, die selbst von den am meisten links sitzenden Mitgliedern dieses Hauses nicht gebilligt werden. Wollen Sie den Ausweg ergreifen, die Universität Straßburg allein den Frauen zugänglich zu machen, so würde darin einerseits eine Härte für die studirenden Frauen liegen, andererseits würde diese Universität dadurch degradirt werden. Wenn Sie auf den bessernden Einfluß der Studentinnen auf die Studenten hinweisen, so bitte ich doch auch die Kehrseite der Medaille nicht außer Acht zu lassen. Aus allen diesen Gründen bin ich mit dem Verhalten der Commission wohl zufrieden; sie erwies der Petition die Ehre eines schriftlichen Berichtes (Abg. **Rickert**: Hört, hört!), jawohl, mit diesem vorzüglichen schriftlichen Bericht erwies man der Petition eine Ehre. (Abg. **Rickert**: Noch einmal!)

Abg. **Bebel** (Soc.): Als es sich darum handelte, bei der Berathung über die Gewerbeordnung sämmtlichen Gewerbetreibenden den Verkauf ihrer Waaren in bestimmten Stunden des Sonntags zu verbieten, und ebenso bei den Fortbildungsschulen haben sich die Herren Orterer und Gen. leicht über die Competenzbedenken hinweggesetzt, obwohl damit thatsächlich ein Eingriff in die Competenz der Einzelstaaten gemacht wurde. Hier hat man Competenzbedenken, weil die Sache der Partei nicht genehm ist. Diese Frage wird uns noch öfter beschäftigen. Sie ist nicht von Agitatorinnen aufs Tapet gebracht, sondern es handelt sich um eine große sociale Frage. Die Thatsache, daß wir nach der letzten Volkszählung weit über eine Million mehr weibliche als männliche Staatsbürger in Deutschland haben, zwingt die Frauen, die ihren Beruf als Hausfrauen nicht erfüllen können, immer mehr, sich eine selbstständige Lebensstellung zu suchen. Und die Frage des Studiums betrifft zunächst nicht die Proletarierinnen, sondern gerade die Frauen der gebildeten Kreise. Dieses Streben der Frauen wird von Jahrzehnt zu Jahrzehnt stärker hervortreten. Durch Uebergang zur Tagesordnung ist die Sache nicht erledigt. Die wahren Gründe gegen die Zulassung der Frauen zum Studium sind Concurrenzrücksichten auf die Männer und Anstandsrücksichten bezüglich des medizinischen Studiums. Die Concurrenz ist heute auf allen Gebieten das tonangebende Element, wir können sie nicht zurückweisen, oder müssen Mittel finden, die Vermehrung der Menschen zu verhindern. Sittlichkeits- und Anstandsgründe haben die Herren dagegen nicht, daß jährlich Tausende und Abertausende von Frauen berufsmäßig als Krankenpflegerinnen ausgebildet werden. Eine solche wird mindestens ebenso in allerlei intime Vorgänge des menschlichen Körpers eingeweiht, wie die Aerzte. Besonders die katholische Kirche brüstet sich ja damit, Mitglieder weiblicher Orden zu diesem delicaten und anstrengenden Beruf auszubilden. Je mehr Sie Samariterinnen mit Rücksicht auf die Opfer künftiger Kriege ausbilden müssen, um so weniger haben Sie Veranlassung, sie nicht auch zum Studium zuzulassen. Uebrigens können Sie den Frauen selbst überlassen, was sie über diese Sittlichkeitsgründe denken. Der Verkehr der Studenten mit den Studentinnen würde gerade den vielfach rohen Ton der Herren Studenten zu bessern im Stande sein. In Amerika haben wir 3000 Aerztinnen, 18 000 hörende Schülerinnen der Gymnasien; in der Schweiz hat sich die Zahl der studirenden Schweizerinnen von Jahr zu Jahr vermehrt; nicht nur in der Medizin, sondern auch im höheren Lehrfach leisten sie Ausgezeichnetes. Auch in Deutschland waren bis vor wenigen Jahren Frauen ebenfalls zum Studium, wenn auch als Ausnahme, zugelassen, so in Leipzig und Heidelberg. Preußen ist allerdings am unzugänglichsten bisher in dieser Frage gewesen, aber auch Hr. v. Goßler, der bis auf den heutigen Tag im Amte war, hat nicht umhin gekonnt, vor der Frau Professor Kowalewska seine besondere Hochachtung zu bezeugen. England macht bekanntlich im Punkte der äußeren Moral die größten Anforderungen, und doch hat man gerade dort Erfahrungen gemacht, welche für unsere Anträge sprechen. (Beifall links.)

Abg. **Hultzsch** (cons.) tritt den Ausführungen des Abg. Orterer bei. Für uns sind die gestellten Anträge unannehmbar. Bleiben wir bei dem, wodurch wir in Deutschland groß geworden sind, wodurch wir eine Nation geworden sind: lassen wir den Frauen ihren Beruf als Gattinnen und Mütter! (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. **Rickert**: Ich bin darin mit dem Abg. Bebel einverstanden, daß diese Frage in ihrer großen Bedeutung weder von den Regierungen noch von den Parlamentariern genug gewürdigt werde. Die Vertreter der neuesten Socialpolitik, von denen einer der eifrigsten, Minister v. Bötticher, anwesend ist, verhalten sich immer noch passiv, obgleich diese Frage mindestens ebenso wichtig ist, wie die gemachten socialpolitischen Vorlagen. Die Majorität wird über die Petition zur Tagesordnung übergehen, aber wir werden den Regierungen und dem Hause durch einen eigenen Antrag hoffentlich Veranlassung geben, sich damit zu beschäftigen, ein Antrag, der dahin geht, die Prüfungsordnung für Aerzte einer Revision zu unterziehen. Jedenfalls soll die Frage nicht ohne weiteres todt gemacht werden. Es wundert mich nicht, daß die Herren sich heute absolut ablehnend verhalten. Wir hatten es noch schlimmer erwartet, als es der Abg. Orterer gethan, der dreimal der Petitionscommission es anrechnet, daß sie der Frauenpetition überhaupt die Ehre angethan, einen schriftlichen Bericht darüber zu erstatten. Sehr galant war das nicht, aber das beanspruchen die Frauen auch nicht. Was die Commission gethan, war nichts als ihre verdammte Pflicht und Schuldigkeit. Sie hat in sehr kümmerlicher Weise die Petition abgespeist. Ich bedauere namentlich, daß der Vorredner im Namen seiner Partei (der Conservativen) die Petition zurückgewiesen hat. Es ist dies **keine Parteifrage**; es wäre sehr traurig, wenn man sie dazu herunterdrücken wollte. Ich könnte Ihnen conservative Männer nennen, die anders darüber denken, z. B. Philipp v. Nathusius, ein streng conservativer Mann. (Zuruf des Abg. v. Meyer-Arnswalde.) Ach, Hr. v. Meyer, Sie können wirklich dem Zuge der heutigen Zeit nicht mehr folgen. (Große Heiterkeit.) Sie wollen in längst vergangene Zeiten zurück, das geht nicht mehr. (Zuruf des Hrn. v. Meyer.) Ja, mit dem Spotte wird die Frage nicht abgethan. Sie sagen, dann komme die Frau auch ins Parlament; ich weiß wirklich nicht, weshalb sich gerade Hr. v. Meyer vor dieser Consequenz so sehr fürchtet. (Große Heiterkeit.) Richtig ist es, am meisten feindlich in dieser Frage war Preußen. Es ist schon ein Fortschritt, daß wir im Reichstag darüber überhaupt discutiren können, im preußischen Abgeordnetenhause hielt man die Petition überhaupt für ungeeignet, besprochen zu werden. Dort fürchtete man sich zu sehr vor der Emancipation der Frauen. (Sehr richtig! rechts.) Sehr richtig! Sie denken dabei gleich an die emancipirten Frauen, wie sie die Witzblätter abmalen: in Stulpstiefeln mit Sporen und Reitpeitsche. (Heiterkeit.) Aber kennen Sie denn die Frauen, die für diese Sache eintreten? Ich habe hier vor mir das Buch über die Aerztinnenfrage von Mathilde Weber. Ist das nicht eine Hausfrau schlichtester Art? Sie verlangt nur im Namen der Gerechtigkeit und der Sitte weibliche Aerztinnen. Das ist das Empörende, daß die Männer nicht so viel Gerechtigkeits- und Zartgefühl haben, eine Forderung der Frauen für begründet zu erklären, die nur dahin geht, daß sie nicht gezwungen werden, sich in Krankheitsfällen von Männern untersuchen und behandeln zu lassen. Das ist in der That eine Frage des sittlichen Zartgefühls, des Anstandes. (Sehr richtig! links.) Es ist eine Thatsache, daß Frauen lieber ihre Gesundheit in vielen Fällen opfern, ehe sie sich überwinden, einen männlichen Arzt zu Rathe zu ziehen. Diese Frage wird nicht mit billigem Spott zur Ruhe gebracht. In anderen Ländern ist sie anders behandelt. In Amerika, in England, in der Schweiz, Schweden, Italien. In Italien und Rumänien haben die Königinnen Hofärztinnen. Mißstände aus dem Zusammenleben von Studenten und Studentinnen auf den Universitäten sind nirgends entstanden; ich berufe mich dafür insbesondere auf das Zeugniß des früheren englischen Gesandten in Berlin, Andrew White, der 25 Jahre lang Präsident der Cornell-Universität in Newyork gewesen ist. Nichts ist billiger, als die Forderung der Frauen zurückzuweisen mit dem Ruf: Die Frau gehört ins Haus! Was machen Sie mit den Millionen Frauen, die nicht heirathen können? Sollen sie alle nähen und Strümpfe stricken? Warum sollen die beiden Geschlechter hier nicht unter dieselben Bedingungen gestellt werden? Die Verschiedenheiten der Natur können allerdings durch die Gesetzgebung nicht beseitigt werden, aber es soll den Frauen nicht verwehrt werden, in die Berufe hineinzukommen, die ihnen gehören. Es kommt sehr bald die Zeit, wo aus der Minorität, in der wir uns heute in dieser Frage befinden, eine Majorität geworden sein wird. (Beifall links.)

Abg. **Wisser** (wild-lib.): Thatsächlich besteht ein großer Mangel an Aerzten auf dem Lande; läßt man die Frauen zum ärztlichen Berufe zu, so wird diesem Mangel vielleicht bald abgeholfen werden. Ich werde für den Antrag Rickert stimmen.

Abg. **Harmening** (freis.): Welche Frau ist emancipirter, diejenige, welche mit der Reitpeitsche ein Pferd besteigt, oder diejenige, welche als Arzt am Krankenbette weilt? Für die letztere Emancipation treten wir ein. (Sehr gut! links.) Verfassung und Gesetz steht der Frauenpraxis nicht im Wege, und wenn es der Fall, so müßte die Verfassung geändert werden. Eine Parteifrage wäre dies höchstens für das Centrum; es hat das Gefühl, daß hier ein Licht aufgehen will, und da hält es sich immer die Hand vor die Augen. Warum sollen die Frauen nicht Richter werden, wenn sie die Befähigung dazu nachweisen. Die Zulassung der Frauen zum Richterberufe würde nur der Unparteilichkeit der Richtersprüche zu gute kommen. Es ist auch der alte Gemeinplatz hier wiedergekehrt, daß die Frau ins Haus und die Familie gehört. Kann die Frau in die Ehe eintreten, so wird sie das wahrscheinlich vorziehen; aber was wird aus den Frauen, die nicht heirathen können und wollen, weil sie nicht ihnen zusagende Männer finden? Die heutige Debatte wird nicht dahin wirken, daß ihre Lust zur Ehe verstärkt wird. (Heiterkeit.) Man sagt, durch solche Bestrebungen befördere man den Umsturz. Es soll hier ein Damm dagegen gebildet werden, daß noch mehr Frauen in das gefährliche Proletariat geführt werden, als es heute geschieht, es liegt also keine umstürzlerische Tendenz vor.

In der Abstimmung werden die Anträge Rickert-Bebel und Harmening abgelehnt. Dafür stimmen die Freisinnigen mit Ausnahme des Abg. Meyer (Berlin), die Volkspartei und die Socialdemokraten. Für den Antrag Harmening stimmt auch ein Theil der Nationalliberalen (v. Bennigsen, v. Benda, Hammacher, Möller, Weiß, Pfähler, Günther und Röficke). Der Commissionsantrag wird angenommen.

Nächste Sitzung: **Donnerstag.**

Deutschland.

Berlin, 11. Mai. **Eine Alarmirung der Berliner Garnison** hat gestern Mittag stattgefunden. In schlankem Trab kam die Artillerie die Friedrichstraße entlang, die Infanterie folgte im Sturmschritt, die Cavallerie begab sich in kurzem Galopp nach dem Tempelhofer Felde hinaus. Die Infanterie hatte zum Theil um die Helme die weißen Kappen, wie sie solche bei Gefechtsübungen anzulegen pflegt.

München, 11. März. Der **Prinzregent** mit sämmtlichen Prinzen und Herzögen des königlichen Hauses, dem Kriegsminister und den Militärattachés nahm heute auf dem Maximilianplatze eine Galakirchenparade der gesammten Garnison ab. Nach dem Familienempfang fand Gottesdienst in der Residenzkirche statt. Später ertheilte der Prinzregent dem päpstlichen Nuntius Agliardi eine Privataudienz, welche dieser besonders nachgesucht hatte, um dem Prinzen den päpstlichen Segen zu überbringen. Im Laufe des Vormittags empfing der Jubilar auch den russischen Gesandten, Grafen v. d. Osten-Sacken, welcher die Glückwünsche seines Monarchen übermittelte, sowie das Ministerium und das gesammte diplomatische Corps, welches eine prachtvoll ausgestattete Adresse überreichte.

Nachmittags nahm der Prinzregent im Thronsaale die von Zöglingen der hiesigen Volksschulen dargebrachte Ovation herzlich dankend entgegen und wohnte sodann der Vorstellung der „Puppenfee" bei, welche für etwa 1500 Knaben und Mädchen aus den Volksschulen im Hoftheater veranstaltet war. Der Prinzregent wurde bei seinem Eintritt von dem anwesenden Publikum und den Kindern enthusiastisch begrüßt. — Sämmtliche Abendblätter bringen Festartikel und Huldigungsgedichte. Die Plätze und Straßen sind festlich geschmückt, die öffentlichen und fast alle privaten Gebäude sind prächtig decorirt. Von nah und fern treffen Vereine und Deputationen in großer Anzahl hier ein. In den Straßen wogt trotz des mit Schnee gemischten Regens eine dicht gedrängte Menschenmenge.

Oesterreich-Ungarn.

Innsbruck, 11. März. In dem zweiten Wahlkörper des **Tiroler Großgrundbesitzes** wurden zwei Deutschliberale und zwei italienische Liberale **gewählt.** In Folge dessen gewinnen die Deutschliberalen zwei Sitze, während die Conservativen zwei Sitze verlieren. (W. T.)

Schweiz.

Lüttich, 11. März. Der **Strike** in den Stahlwerken von Cockerill dauert fort; die Hälfte der Arbeiter ist ausständig. Morgen findet eine Sitzung des Schiedsgerichtes statt. Die Arbeiter verhalten sich ruhig. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 11. März. Wie verlautet, wird durch das **englisch-französische Abkommen** betreffend **Neu-Fundland**, das heute im Auswärtigen Amt in London unterzeichnet werden soll, der status quo aufrechterhalten bis dahin, wo die Angelegenheit durch einen Schiedsspruch geregelt ist, der durch zu ernennende Schiedsrichter gefällt werden soll.

— Der diesseitige Botschafter in Berlin **Herbette** ersucht den Minister des Auswärtigen Ribot, die Nachricht, daß er mit irgendwelchen Berichterstattern eines Journals bezüglich der Betheiligung der französischen Maler an der internationalen Berliner Kunstausstellung eine Unterredung gehabt habe, als falsch zu bezeichnen.

— Nach Bissago in **Guinea**, wo sich nur eine kleine portugiesische Garnison befindet und wo jüngst ein Beamter des französischen Viceconsulats bei einem Aufstand getödtet wurde, ist ein französisches Kriegsschiff beordert worden, um die Interessen der französischen Unterthanen zu schützen. (W. T.)

Arras, 11. März. Elfhundert Arbeiter haben in den Bergwerken von Bruay die **Arbeit niedergelegt.** (W. T.)

England.

London, 11. März. Das **Unterhaus** nahm einstimmig in zweiter Lesung die von Jesse Collings eingebrachte **Vorlage** an, durch welche die Lokalbehörden ermächtigt werden, **Land anzukaufen** und dasselbe als **Maiereien** in einem fünfzig Acker nicht übersteigenden Umfang zu verkaufen oder in Parzellen bis zu 10 Acker Umfang zu verpachten. Das Schatzamt soll den Lokalbehörden die dafür erforderlichen Gelder vorstrecken; die für die Ausführung des Gesetzes erforderlichen Kosten sollen aus den Lokalabgaben bestritten werden. Die Regierung hatte sich im Princip für die Vorlage ausgesprochen. (W. T.)

London, 11. März. Die **Kaiserin Friedrich** sowie die Prinzessin Margarethe nahmen gestern Abend anläßlich des Jahrestages der Vermählung des Prinzen und der Prinzessin von Wales an einem Familiendiner bei dem Prinzenpaare im Marlborough-Hause Theil. (W. T.)

Italien.

Rom, 11. März. Der Prinz Victor Napoleon wurde gestern Abend von seinem Vater dem **Prinzen Jerome Napoleon** empfangen. Letzterer hatte eine unruhige Nacht, gegen Morgen war das Befinden ruhiger. (W. T.)

Portugal.

Lissabon, 11. März. Eine Depesche aus Guinea berichtet, die gegen die Eingeborenen abgesandten Truppen seien bei Bissago zurückgeworfen worden; ein Offizier solle getödtet sein. Der Ministerrath hat sich gestern Abend mit der Angelegenheit beschäftigt. (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 11. März. Die **neuen Wahlen zur Deputirtenkammer** sind für den 21., 22. und 23. April ausgeschrieben. (W. T.)

Afrika.

* Aus **Zanzibar** wird der „Times" von gestern gemeldet, daß der Sultan auf Gerüchte vom Vormarsche der Abessynier an der Somali-Küste ein Contingent zur Verstärkung der Garnison von Merkah abgesandt hat. (W. T.)

Amerika.

Washington, 10. März. **Aus Brasilien** hier eingetroffene Zeitungen enthalten eine Verfügung des Präsidenten, nach welcher die brasilianischen Häfen den aus den Vereinigten Staaten eingeführten Waaren kraft des neuen, auf Wechselseitigkeit beruhenden Vertrages geöffnet sind.

Das **Schatzamt** beschloß Berufung einzulegen gegen die Entscheidung des Sachverständigenraths in Newyork bezüglich der Klassification gestrickter wollener Waaren. Die Zollbeamten erhielten Befehl, die Entscheidung nicht zu beachten und Wäsche, sowie **Wollwaaren nach dem Tarife für Kleidungsstücke** zu klassificiren, bis eine gerichtliche Entscheidung getroffen sei. (W. T.)

* **[Die Anleihe in Argentinien.]** Der Betrag der Zeichnungen auf die Nationalanleihe beläuft sich gegenwärtig auf 32 000 000 Pesos. Die Zeichnungen dauern fort.

Am 13. März: S.-A. 6.23, U. 5.57. **Danzig, 12. März.** M.-A. b. Tage, M.-U. 10.18.

Wetteraussichten für Freitag, 13. März,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig, theils heiter, ziemlich milde; mäßiger Wind.

Für Sonnabend, 14. März:
Veränderlich wolkig, theils heiter; Temperatur wenig verändert.

Für Sonntag, 15. März:
Frostig, windig, Niederschläge; später vielfach heiter.

Für Montag, 16. März:
Frostig, veränderlich, auffrischender Wind; Niederschläge.

Für Dienstag, 17. März:
Veränderlich, lebhafter Wind, etwas wärmer; Niederschläge. Stürmisch an den Küsten.

* **[Eisgang.]** Ohne Sorgen und Gefahren scheint auch diesmal der Eisgang der Weichsel, so günstig er auch begann, nicht abzulaufen. Bei **Thorn** hat sich in der verflossenen Nacht die Situation wieder erheblich verschlimmert. Ein dort um 2½ Uhr Nachts aufgegebenes Telegramm meldete, daß das zusammengeschobene Eis dort nach kurzer Vorwärtsbewegung wieder zum Stehen gekommen sei. Der Wasserstand war in Folge dessen in der Nacht bis auf 7.35 Meter gewachsen und stieg Morgens langsam weiter. Selbstverständlich trat es bei dieser Höhe vielfach über die Ufer, überschwemmte die Uferstraßen, die Uferbahn, das Zollhaus am Windekrahn, durchbrach auch den Sommerwall bei Nessau und schuf somit etwas Abzug für Wasser und Eis über die dortigen niedrigen Ländereien. Von 11 Uhr Vormittags wurde dann aus Thorn telegraphirt: Die **Eisstopfung** bei Korzeniec (Kampe) unterhalb Thorn **liegt noch fest.** Es findet ein theilweiser Eisabzug über die Podgorz-Nessauer Ländereien statt. Wasserstand jetzt 7.57 Meter.

Von Alt-Thorn ab war die Weichsel eisfrei, bei **Fordon** und bei Kulm heute Morgens wie heute Mittags fast eisfrei. Der Wasserstand betrug bei Fordon Morgens 3.58, bei Kulm Morgens 3.51, Mittags 3.49, bei Graudenz Morgens 3.40, Kurzebrack (Marienwerder) 4.30, Pieckel 4.62, Dirschau 4.90, Plehnendorf 3.76 Meter. In Graudenz ist ein 40 Mann starkes Pionier-Commando aus Thorn eingetroffen, um in Fällen der Gefahr Hilfe zu leisten. Auf der ganzen Strecke von Alt-Thorn ab bis zur Stromtheilung hat sich heute das Eistreiben beträchtlich vermindert.

In **Graudenz** wurde, wie verlautet, heute die Ankunft des **Kaisers** zur Besichtigung der Eisgangs-Verhältnisse erwartet, weshalb sich die Herren Oberpräsident v. Leipziger und Strombaudirector Koslowski gestern dorthin begeben hatten. Da aber der Kaiser Berlin nicht verlassen hat, haben die genannten Herren, wie uns telegraphirt wird, heute Mittag die Rückreise nach Danzig angetreten.

Aus **Warschau** wird von heute Mittag telegraphirt: Wasserstand heute früh 3 Uhr 6.50 Meter, Vormittags 11 Uhr 5.58 Meter; fällt weiter.

In der **Danziger Weichsel** ist heute der Eisgang lebhafter als gestern. An der Mündung treiben die Eismassen in der ganzen Strombreite und finden bei dem gestiegenen Wasserdruck schnelleren Abzug in die See.

In der **Nogat** hat gestern nur partieller Eisgang stattgefunden, wodurch dieselbe von Kittelsfähre bis Schadwalde fast eisfrei geworden ist. Seit heute 6 1/4 Uhr früh Bewegung in dem Eise des Weichsel-Nogat-Kanals. Wasserstand bei Marienburg heute früh 2,52 Meter. Die Deichämter haben ihre Hauptquartiere bezogen, die Eiswachen sind einstweilen in halber Stärke aufgezogen. An der **Nogatmündung** liegt die Eisdecke fast überall noch fest, doch ist sie schon sehr mürbe.

Aus der Elbinger Niederung, 11. März, berichtet man uns ferner: Das **unter Wasser gesetzte Gebiet** läßt sich heute besser überschauen. Es umfaßt ca. 100 Hectar. Von „Drei Rosen" aus bietet es ein ähnliches Bild, wie die Nogatniederung im Frühjahr 1888, nur daß einzelne hochgelegene Kämme aus dem Wasser hervorsehen, zum größten Theil solche, welche 1888 durch Anschwemmungen gebildet wurden. Nach Pr. Holland zu zieht sich das Wasser bis in die Nähe des Eisenbahn- und Chausseedammes. Auf dem Drausen, der heute mit Kähnen befahren werden konnte, steht das Wasser 1 1/2 Meter über der zum Theil noch festliegenden Eisdecke. Auf den überschwemmten Wiesen differirt seine Tiefe zwischen 20 und 80 Centim. Von den etwa 120 im Ueberschwemmungsgebiet liegenden Gehöften sind bisher nur 21 überfluthet, von den Häusern nur 15 bis zu Fundamenthöhe umspült, weil die meisten auf Erhöhungen stehen, die das Wasser nicht übersteigt. An Wiesen sind ungefähr 70, an Ackerland 30 Hectar mit Wasser bedeckt. Der Drausen ist heute durch andauernde Zuflüsse noch etwas höher gestiegen, desgleichen der Elbing, der nach dem Stand am Pegel heute 9 Centim. höher geht als gestern. An der Mündung der Thiene und an der Lege-Brücke hatten sich Nachmittags kleine Eispackungen gebildet, die aber bei der Schwäche des Eises unschädlich waren. In dem Thienegebiet gestaltet sich die Ueberfluthung harmloser, obwohl man heute noch endlose Wasserspiegel sah. In der Sorge scheint die Gefahr bereits vorüber zu sein.

---

* **[Kreistag.]** Der Kreistag des Kreises Danziger Niederung war zu heute zusammenberufen worden, um einige Wahlen zu vollziehen, den Kreishaushaltsetat pro 1891/92 festzustellen und über die Fähre bei Bohnsack zu verhandeln. Des Eisganges wegen waren aber nur 11 Kreistagsmitglieder aus dem Werder erschienen, während sämmtliche Deputirte der Nehrung fehlten. Die Sitzung mußte wegen Beschlußunfähigkeit aufgehoben werden. Voraussichtlich wird sie nun am 28. d. Mts. stattfinden.

* **[Das Zuckergeschäft]** verlief, wie dem amtlichen „Staatsanz." aus Danzig geschrieben wird, während der Monate November, Dezember und Januar im allgemeinen ruhig. Die Rübenernte war, im ganzen genommen, quantitativ ausreichend, qualitativ aber weniger befriedigend. Der frühzeitig eingetretene strenge Frost machte die Rübenverarbeitung zu Ende der Campagne zu einer sehr schwierigen. Auch erschwerte der starke Schneefall den Fuhrverkehr und damit die Anlieferung der Rüben. Das Angebot der Fabriken war ein ruhiges und stetes. Von Mitte November bis Ende Dezember litt das Geschäft unter dem Druck schwieriger Geldverhältnisse, welcher, von England ausgehend, besonders auf das Exportgeschäft lähmend wirkte; auch im Januar kam der Export zeitweise ins Stocken wegen der durch die Eisverhältnisse erschwerten Passage. Gegen Ende Januar belebte sich das Geschäft endlich wieder; Amerika trat als Käufer auf, und auch die Raffinerien griffen thätiger in den Markt, so daß sich eine allgemeine Besserung der Geschäftslage constatiren läßt. (Die statistischen Angaben über die Zuckerverschiffungen, welche nun folgen, sind unseren Lesern aus unseren halbmonatlichen Uebersichten schon bekannt.)

* **[Neue Postanstalt.]** Am 16. März tritt in Neukirch (Kreis Marienburg) eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit dem Bahnpostamte Nr. 11 in Dirschau und mit der Postagentur in Palschau erhält. Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden: Neukircherfeld, Neukircherfähre, Schönhorst Dorf und Abbau, Schönhorsterfeld, Schönhorsterwachtbude, Brösker Wachtbude.

* **[Kaufmännischer Verein von 1870.]** Gestern Abend hielt der Verein im Kaiserhof eine Generalversammlung behufs Feststellung des Etats für 1891/92 und Neuwahl des Vorstandes ab. Der aufgestellte Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 4912 Mk. ab, darunter allgemeine Vereinsunkosten 1200 Mk., Extraordinaria 730 Mk., Stellenvermittelung 50 Mk., für Bibliothek, Besichtigungen, Unterricht und Vorträge 900 Mk., für Unterstützung 932 Mk., für gesellige Zwecke 1100 Mk. Der Vorstand wurde zusammengesetzt aus den Herren: F. Haak als erster Vorsitzender (wiedergewählt), Anger als Stellvertreter (neugewählt), Todt (neugewählt), Ruckser (wiedergewählt), Futschig (desgl.), Ziegler (neugewählt), Hoffmann, Schmidt, Aust, Unrau (wiedergewählt).

* **[Innungs-Ausschuß.]** In der gestrigen Sitzung der Obermeister bezw. Innungs-Abgeordneten machte der Vorsitzende die Mittheilung, daß am 26. d. M. Abends im Deutschen Gesellschaftshause vor Meistern und Gesellen ein Vortrag über die Geschichte der Gewerke Danzigs werde gehalten werden. Für die Aufnahme der Statistik der hiesigen Gewerke werden Fragebogen bei den einzelnen Gewerkschaften in Umlauf gesetzt. In den Vorstand wurden pro 1891/92 gewählt: Schlossermeister Hoffmann, Zimmermeister Herzog, Kürschnermeister Herrmann, Böttchermeister Jost, Metallgießermeister Nickel, Fleischermeister Illmann und Schneidermeister Boltze. Die Versammlung wählte ferner zum Vertreter des Innungs-Ausschusses im gewerblichen Central-Verein für Westpreußen Herrn Zimmermeister Herzog. Der Etat pro 1891/92 wurde nach den vorjährigen Ansätzen festgestellt.

* **[Stadttheater.]** Die Gastspiele folgen jetzt schnell auf einander. Uebermorgen beendigt Herr Haase das seinige mit dem Shylock im „Kaufmann von Venedig", nachdem der „Königslieutenant" mit Rücksicht auf das unmittelbar vorausgegangene Sontagsche Gastspiel vom Repertoire abgesetzt ist. Am Montag wird bereits Fräul. Barkany — eine stets hochwillkommene Erscheinung auf unserer Bühne — ihren Gastspiel-Cyclus beginnen.

* **[Entladefristen.]** Die königlichen Eisenbahn-Directionen sind durch Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 2. d. Mts. angewiesen, in die Gütertarife für den Staatsbahnverkehr zur Erleichterung des Publikums folgenden Zusatz aufzunehmen: Der Lauf der Entladefrist ruht für die Dauer der zoll- und steueramtlichen Abfertigung, sofern diese nicht durch Schuld der Partei verzögert wird.

* **[Seeamts-Verhandlung.]** Heute Vormittag trat das hiesige Seeamt unter Vorsitz des Herrn Landgerichts-Director Mix zusammen, um den Unfall zu untersuchen, welchen der Dampfer „Mlawka" (der Danziger Schiffahrts-Actien-Gesellschaft gehörig) am 10. Januar im Kattegat erlitt. Nach Aussage des Capitäns Otto Koester war der Dampfer am 8. Januar mit einer Kohlenladung von Methil in Schottland nach Danzig abgegangen und hatte am 10. Januar Vormittags Skagen passirt. Das Feuerschiff bei Skagen war eingezogen, dagegen wurde die Boje in etwa einer halben englischen Meile Entfernung bemerkt. Um 12 Uhr Mittags wurde es ganz dick und es trat Nebel ein. Es wurde viel Schlammeis getroffen, jedoch konnte bei Gebrauch des gewöhnlichen Loggs die Distance mit Sicherheit ermittelt werden. Die Maschine arbeitete nun langsamer und mäßigte ihren Gang noch mehr, als große Tafeln Eis angetroffen wurden. Um 3 1/2 Uhr lief das Schiff plötzlich langsam auf Grund. Nach dem eingeschlagenen Course und der abgelaufenen Distance mußte sich der Dampfer damals 57 Grad 21 Minuten nördlicher Breite und 11 Grad 38 1/2 Minuten östlicher Länge von Greenwich befinden, während es sich thatsächlich bei der Insel Maloe, auf derselben Breite, jedoch um 9 Seemeilen östlicher befand, so daß also die Differenz in 6 1/2 Stunden 9 Seemeilen betrug. Die Differenz kann nur dadurch erklärt werden, daß das Schiff durch den Strom nach Osten abgelenkt wurde. Alle Versuche, „Mlawka" durch eigene Kraft vom Grunde abzubringen, waren vergeblich. Am 11. Januar, 1 Uhr Morgens, erhob sich Wind aus Westen und es wurden nunmehr die drei vorhandenen Boote in Bereitschaft gesetzt, um das Schiff nöthigenfalls verlassen zu können, zumal dasselbe alsbald durch den Anprall der See einen Leck erhielt. Gegen Abend des 11. Januar gelang es jedoch, „Mlawka" flott zu machen. Es wurde nach Gothenburg gebracht, dort entladen und nun bemerkt, daß der Kiel in der Nähe des Vorderstevens gebrochen, ferner 18 Platten des Bodens theils gebrochen, theils verbogen waren. Die gesammten Reparaturkosten haben 44- bis 45 000 Mk. betragen. Der Reichscommissar, Capitän z. S. Robenacker, betonte in seinen Ausführungen, daß das Lothen, welches der Capitän wegen des Eistreibens und der Witterungsverhältnisse unterlassen hatte, wahrscheinlich doch möglich gewesen wäre, führte den Unfall aber im allgemeinen auf elementare Ereignisse zurück und stellte daher keinen besonderen Antrag. Das Seeamt schloß sich dieser Auffassung im allgemeinen an und sprach Capitän und Mannschaft von jeder Schuld an dem Unfall frei.

* **[Schöffengericht.]** In der gestrigen Schöffensitzung wurde gegen den Bierverleger Lukaschewski und den Kellner Kramath von hier wegen gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung verhandelt. Am 4. November v. J. kam der Feldwebel Wolff vom Regiment Nr. 128 Abends gegen 11 Uhr die Scheibenrittergasse gegangen. Die Angeklagten stießen den Wolff, schlugen ihm die Mütze vom Kopf und versetzten ihm mit einem Stocke einen Schlag über die Stirn und einen zweiten über den Mund, so daß Wolff blutete. Wolff zog seinen Degen, um sich die Angreifer abzuwehren. Der Wachtmann kam ihm zur Hilfe und stellte die Namen der Thäter fest. Lukaschewski wurde zu 3 Monaten und Kramath zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Sodann wurde gegen den Deckmann Bach von hier verhandelt. Bach arbeitete am 26. November v. J. mit dem Arbeiter Victor Funk auf dem Passagierdampfer „Pfeil". Sie kamen beide in einen Wortstreit und sodann in eine gegenseitige Schlägerei. Bach zog nun sein Messer und schlug damit dem Funk auf die Hände. Dem Funk sind die Adern von der rechten Hand durchschlagen und er wurde blutüberströmt nach dem Lazareth geschafft. Der Schwerverletzte hat sieben Wochen lang seine Hand nicht gebrauchen können. Bach wurde wegen dieser rohen That mit einem Jahr Gefängniß bestraft, auch wurde er sofort von der Gerichtsstelle aus verhaftet.

* **[Schwurgericht.]** Es wurde heute in einer Anklagesache verhandelt, welche wegen vorsätzlicher Brandstiftung gegen den Materialwaarenhändler Thomas Josef Brillowski, seine Ehefrau Henriette und seinen Sohn, den Kellner Johannes Franz Brillowski von hier gerichtet ist. Die Verhandlung dieser Sache soll heute und morgen das Schwurgericht beschäftigen. Der Thatbestand, um den es sich dreht, ist kurz folgender: Am 6. Mai 1888 brannte gegen 9 1/2 Uhr Abends das Grundstück Heiligenbrunner Communicationsweg Nr. 3, in welchem außer dem Angeklagten noch sieben andere Familien wohnten, nieder. Kurz nach dem Brande richtete sich gegen den Angeklagten Brillowski, der zur Zeit des Feuers abwesend gewesen war, der Verdacht, seine Frau und seinen Sohn zur Anlegung des Feuers bewogen zu haben. Das deshalb gegen ihn eingeleitete Verfahren mußte aber wieder eingestellt werden. Da der Verdacht hauptsächlich durch die Aussagen der Mitbewohner hervorgerufen war, so strengte Brillowski gegen zwei Frauen eine Beleidigungsklage an, die jedoch nicht zur Entscheidung kam, da die Verklagten Abbitte leisteten und die Kosten bezahlten. Später wurden jedoch neue Denunciationen gegen Brillowski eingereicht, und da auch sein Sohn in Folge einer von seinem Vater erhaltenen Züchtigung die Aeußerung gethan haben sollte, er sei von seinem Vater bewogen worden, das Haus anzustecken, so wurde das Verfahren gegen Brillowski wieder aufgenommen und führte nun zur Erhebung der in Rede stehenden Anklage.

* **[Brandermittelung.]** Herr Staatsanwalt Hußwald und Herr Amtsrichter Kauffmann begaben sich heute früh nach Nickelswalde, um die Ursache des beim Hofbesitzer Kling stattgefundenen Brandes zu ermitteln.

* **[Verhaftung.]** Der frühere Besitzer, jetzige Restaurateur H. Sch. hierselbst wurde auf Requisition der Staatsanwaltschaft zu Elbing hier verhaftet.

[Polizeibericht vom 12. März.] Verhaftet: 14 Personen, darunter 1 Junge wegen Diebstahls, 11 Obdachlose, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs. — Gefunden: 1 Bouton, 1 Paar Strümpfe; abzuholen von der königl. Polizei-Direction.

wr. **Putzig**, 11. März. Da die **Auswanderungslust** wiederum viele Familien trotz aller Drohungen und Abschreckungen ergreift und außerdem ein großer Theil unserer Arbeiter sich nach Kiel zum Bau des Nord-Ostseekanals begiebt, dürfte sich bald ein großer Mangel an tüchtigen Arbeitskräften hier fühlbar machen. — Der seit dem Juli v. J. hier amtirende Rentmeister und Katastercontroleur Haller ist definitiv angestellt worden.

Marienwerder, 12. März. (Privattelegramm.) Die **Conservativen** haben nunmehr für die bevorstehende Reichstags-Ersatzwahl Herrn Landrath **Wessel zu Stuhm** als Candidaten aufgestellt.

Braunsberg, 11. März. Die **Passarge** ist seit Sonntag stark im Steigen begriffen gewesen, und hat der Wasserstand heute eine Höhe von über 14 Fuß am Pegel erreicht. Es war demnach **Eisgang** zu erwarten, und da **Stopfungen** eingetreten sind, wurde von dem Anerbieten der Militärbehörde Gebrauch gemacht und um **Hersendung einer Abtheilung Pioniere** aus Königsberg gebeten, die denn auch gestern Abend hier eintrafen. Heute haben dieselben mit Eissprengungen begonnen.

Zuschriften an die Redaction.

Neue Concerte.

Die Concertsaison des nächsten Winters wird für Danzig eine Veränderung bringen, wie sie in fast allen Orten von der Größe Danzigs seit langem besteht und dort überall die Hauptanziehungskraft auf das kunst- und musikliebende Publikum ausübt: **Symphonieconcerte unter Mitwirkung hervorragender Solisten.**

Es besteht der feste Plan, an Stelle der Ziemssenschen Abonnements-Concerte, deren Fortsetzung zu diesem Behufe aufgegeben ist, im nächsten Winter eine Reihe von 4 Symphonie-Concerten mit Solisten und 2 Concerten für Kammermusik zu veranstalten. Den stillen Zuschauer der Danziger Musikverhältnisse muß es mit Verwunderung erfüllen, daß in einer Stadt von der Größe Danzigs das Musikleben so zersplittert ist und trotz mancher ernstgemeinten Bestrebungen nichts zu Stande kommt, was auf eine allgemeine Betheiligung hoffen könnte. Diese Thatsache ist um so auffallender, wenn man bedenkt, wie isolirt Danzig liegt und wie sehr es doch im Grunde auf sich selbst angewiesen ist. Der Danziger Chorgesangverein ist die einzigste hiesige Vereinigung, die bei dem strengen Princip, nur die ernsteste Musik zu cultiviren und der großen Oeffentlichkeit vorzuführen, Freunde gefunden und behalten hat. Diese Thatsache ist bekannt genug und ich kann sie hier ruhig aussprechen, ohne dadurch (als Dirigent des Vereins) falsch beurtheilt werden zu können. So amüsant nun auch die sogenannten „Künstler-Concerte" sein mögen, so sind sie doch in ihrem inneren Werth so grundverschieden, daß sie im Zusammenhange als künstlerisch werthvoll kaum bezeichnet werden können uns es nur ausnahmsweise zu einer Anregung für die Zuhörenden kommt. Diesem Uebelstande, wie vielen anderen soll in erster Linie abgeholfen werden, indem die Concerte einem Ziele nachstreben: der ernsten, wahren Kunst zu dienen. Ein Bedürfniß nach solchen Concerten scheint gefühlt zu werden, jedoch es darf nicht dabei bleiben, weil wichtiger ist, daß diesem Bedürfniß von **allen** Seiten entsprochen wird. Danzig, die Provinzialhauptstadt, der Sitz so vieler Behörden, darf die edelste aller Künste, die Musik, nicht länger so stiefmütterlich behandeln, und es ist zu wünschen, daß alle sich betheiligen, den ausgesprochenen Gedanken zur That zu machen; daß es nicht bloß bei dem kleinen Kreise wieder bleibt, dem man es bis jetzt zu danken hatte, daß überhaupt noch Concerte angedeuteter Art stattfanden. — Der Plan ist so weit gediehen, um in nächster Zeit auch in allen Einzelheiten bekannt gemacht zu werden. Der vorläufige Zweck dieser Zeilen ist der, im inneren Kreise unserer Gesellschaft einen Meinungsaustausch zu erregen, um auch auf diese Weise zu erfahren, ob der Gedanke überall auf fruchtbaren Boden fällt.

Georg Schumann.

Von der Marine.

* Das Kanonenboot **„Iltis"** (Commandant Corvetten-Capitän Ascher) ist am 10. März in Shanghai eingetroffen und beabsichtigt am 20. dess. Mts. nach Footchow in See zu gehen.

Vermischte Nachrichten.

* **Berlin**, 11. März. Die (schon gestern telegraphisch erwähnte) in der „Deutschen medicinischen Wochenschrift" veröffentlichte **Erklärung** des Herrn Sanitätsrath Dr. **Libbertz** lautet wörtlich wie folgt:

Bei der **Herstellung des Tuberkulins** kann nicht mit Sicherheit vermieden werden, daß in seltenen Fällen vereinzelte Tuberkelbacillen in die Flüssigkeit gelangen. Aber diese Bacillen sind durch langdauernde Siedehitze abgetödtet und daher vollkommen unschädlich. Koch sagt zwar in seiner letzten Publication, daß abgetödtete Tuberkelbacillen, unter die Haut gebracht, Eiterung erzeugen. Indessen gilt das nur von Aufschwemmungen von Culturen, also von Tuberkelbacillen in außerordentlicher Menge. Vereinzelte Exemplare derselben erzeugen örtlich keine Reaction. Ebenso wenig allgemeine. In den Blutstrom können sie vom Unterhautzellgewebe nicht gelangen, es sei denn, sie wären direct in ein Gefäß injicirt.

Das Tuberkulin wird aus Reinculturen von Tuberkelbacillen gewonnen. In dem fertiggestellten Mittel sind daher keine anderen Bacterien vorhanden. Daß zufällig Luftkeime während des Einfüllens in die Fläschchen oder später beim Oeffnen derselben hineingerathen, ist selbstverständlich möglich. Es wird sich dann fast stets nur um harmlose Mikroorganismen handeln, z. B. gelbe Sarcine, die beim ersten Anblick für M. tetragenus oder Staphylococcus aureus gehalten werden kann. Vermehren können sich solche Mikroorganismen hier wegen des starken Glyceringehaltes der Flüssigkeit nicht. Das Tuberkulin reagirt stets alkalisch.

Aus dem städtischen Krankenhause am Urban, Abtheilung des Herrn Professor A. Fraenkel, berichten die Assistenten Dr. Renk und Dr. Meyer, daß sie mit der Lymphe, in welcher Tuberkelbacillen nachgewiesen waren, Impfungen in der forderen Augenkammer, in die Ohrvene gemacht haben, welche ohne jeglichen Erfolg geblieben sind. Durch diese Untersuchungen erhält die Annahme, daß die in der Lymphe gefundenen Tuberkelbacillen abgetödtet seien, ihre volle Bestätigung.

Paris, 11. März. Nach einer Meldung des „Temps" aus Tunis ist in Menzel bei Gabes die **Synagoge eingestürzt**, wobei eine größere Anzahl Kinder verschüttet wurde. Bisher wurden vier Leichen unter den Trümmern aufgefunden. (W. T.)

Hochwasser.

Posen, 11. März. Die Warthe steigt sowohl hier wie in Pogorzelice beständig. Die Wasserhöhe beträgt gegenwärtig hier 4.74 Meter, in Pogorzelice 4.89 Meter. Die Ueberschwemmung der Straßen nimmt zu, die Zahl der Obdachlosen wächst.

Pest, 11. März. Die **Donau** ist **im Fallen** begriffen und jede Gefahr kann als beseitigt betrachtet werden.

Schiffs-Nachrichten.

C. **London**, 10. März. Sonntag Nacht strandete bei heftigem Sturm der Schraubendampfer **„Salient"** von Sunderland, welcher von Rotterdam nach dem Tyne bestimmt war. 10 Meilen nördlich von Scarborough brach das Steuerrad, wodurch das Schiff hilflos Wind und Wellen preisgegeben wurde. Die 20 Mann starke Besatzung blieb noch 4 Stunden auf dem Dampfer und kam schließlich, nachdem das Rettungsboot in Stücke zerschellt war, 4 Meilen nördlich von Filey ans Land. Der „Salient" war nicht versichert.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. März. (Privattelegramm.) Die „Kreuzzeitung" bestätigt, daß die Ernennung des Oberpräsidenten v. Zedlitz-Trützschler zum **Cultusminister** bereits erfolgt sei.

Wolffs Bureau meldet dagegen heute Nachmittags: Als Nachfolger des Cultusministers bleibt Graf Zedlitz-Trützschler allerdings wahrscheinlich; die Ernennung ist aber im Laufe des Vormittags noch nicht erfolgt.

— In der Budget-Commission des Reichstages erklärte Vice-Admiral Hollmann noch auf eine Anfrage Rickerts, in **Danzig** würden die Arbeiter auf der dortigen Werft im nächsten Etatsjahre fortdauernde Beschäftigung finden.

Pest, 12. März. (Privattelegramm.) In Ungarn herrscht ungeheure Sensation wegen der **angeblichen Auffindung von Esther Solomossy**, wegen deren angeblicher ritueller Schlachtung 1883 der berühmte Prozeß von Tisza-Eßlar geführt wurde. Sie soll in Newyork unter dem Namen Kohlmeyer — so hieß der Kaufmann, wohin Esther geschickt war, um Farbe zu kaufen — aufgefunden sein.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. März.

		Crs.v.11.			Crs.v.11.
Weizen, gelb			5% Anat.Ob.	89,10	89,30
April-Mai	213,20	212,50	Ung. 4% Grd.	92,70	92,80
Mai-Juni	213,00	211,70	2. Orient.-A.	76,20	76,50
Roggen			4% russ. A. 80	98,90	99,00
April-Mai	183,70	183,20	Lombarden	57,50	57,70
Mai-Juni	181,70	181,20	Franzosen ..	108,70	109,10
Petroleum			Cred.-Actien	174,40	175,10
per 200 ℔			Disc.-Com. .	207,40	208,20
loco	23,20	23,20	Deutsche Bk.	160,70	161,50
Rüböl			Laurahütte.	125,25	126,00
April-Mai	61,40	61,50	Oestr. Noten	177,15	177,35
Sept.-Okt.	63,30	63,40	Russ. Noten	239,40	239,95
Spiritus			Warsch. kurz	239,00	239,70
April-Mai	51,00	51,20	London kurz	20,355	20,365
Juni-Juli	51,10	51,10	London lang	20,245	20,25
4% Reichs-A.	106,70	106,70	Russische 5%		
3 1/2% do.	99,10	99,20	SW.-B. g. A.	88,40	88,40
3% do.	86,20	86,30	Danz. Priv.-		
4% Consols	105,90	105,80	Bank	—	—
3 1/2% do.	99,20	99,20	D. Oelmühle	140,00	140,00
3% do.	86,50	86,50	do. Prior.	129,00	129,75
3 1/2% w. pr.			Mlaw. S.-P.	111,00	111,00
Pfandbr. .	96,90	96,75	do. S.-A.	66,80	66,50
do. neue ..	97,00	96,75	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	57,60	57,70	Stamm.-A.	90,40	90,40
5% do. Rente	94,20	94,50	Danz. S.-A.	101,00	101,00
4% rm. G.-R.	—	86,90	Trk. 5% A.-A	90,80	91,20

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. März.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	169—212 ℳ Br.	
hochbunt	126—134℔	168—212 ℳ Br.	
hellbunt	126—134℔	168—211 ℳ Br.	158-208
bunt	126—132℔	164—209 ℳ Br.	ℳ bez.
roth	126—134℔	160—208 ℳ Br.	
ordinär	120—130℔	150—203 ℳ Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 160 ℳ, zum freien Verkehr 128℔ 203 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai transit 160 1/2—161 ℳ bez., per Mai-Juni transit 161 1/2 ℳ Br., 161 ℳ Gd., per Juni-Juli transit 162 ℳ Br., 161 1/2 ℳ Gd., per Juli-August transit 159 ℳ Br., 158 1/2 ℳ Gd., per Sept.-Okt. transit 154 ℳ Br., 153 ℳ Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120℔ inländ. 159—169 ℳ, transit 124 ℳ

feinkörnig per 120℔ 123 ℳ

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 169 ℳ, unterpoln. 125 ℳ, transit 123 ℳ

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 170 ℳ Gd., transit 124 1/2 ℳ Gd. und Br., per Mai-Juni inländ. 170 ℳ Br., 169 1/2 ℳ Gd., transit 124 1/2 ℳ Br. und Gd., per Septbr.-Oktober inänd. 154 ℳ Br., 153 ℳ Gd., transit 118 ℳ Br., 117 ℳ Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 108—109℔ 130 ℳ

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 102 ℳ, roth 92 ℳ

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 4,40—4,60 ℳ bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 68 ℳ Gd., kurze Lieferung 68 ℳ Gd., per März-Mai 68 ℳ Gd., nicht contingentirt loco 48 ℳ Gd., kurze Lieferung 48 ℳ Gd., per März-Mai 48 ℳ Gd.

Rohzucker stetig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,55—13,70 ℳ bez. je nach Qualität, Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,05—11,25 ℳ bez. je nach Qualität per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 12. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) **Wetter:** Schön. — **Wind:** Süd.

Weizen. Inländischer wie Transitweizen bei schwachem Angebot in ruhigem Verkehr bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländ. hellbunt 123℔ 196 ℳ, weiß 119/20℔ 195 ℳ, 122℔ 200 ℳ, 126℔ 206 ℳ, 127℔ 207 ℳ, 127/8℔ und 128℔ 208 ℳ, 123/4℔ 210 ℳ, roth 126/7℔ 200 ℳ, für polnischen zum Transit gutbunt Roggen besetzt 128℔ 160 ℳ, gutbunt etwas besetzt 126/7℔ 163 ℳ, glasig Roggen besetzt 127/8℔ 162 ℳ, hellbunt 125/6℔ 165 ℳ, 128/9℔ 168 ℳ, fein hellbunt 127/8℔ 168 ℳ, hell 125/6℔ 169 ℳ, roth milde 126℔ 158 ℳ per Tonne. Termine: April-Mai transit 160 1/2, 161 ℳ bez., Mai-Juni transit 161 1/2 ℳ Br., 161 ℳ Gd., Juni-Juli transit 162 ℳ Br., 161 1/2 ℳ Gd., Juli-August transit 159 ℳ Br., 158 1/2 ℳ Gd., September-Oktober transit 154 ℳ Br., 153 ℳ Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 203 ℳ, transit 160 ℳ

Roggen ziemlich unverändert. Bezahlt ist inländischer 121℔ 169 ℳ, 118℔ besetzt 167 ℳ, 106/7℔ 161 ℳ, naß 107℔ 159 ℳ, polnischer zum Transit 117℔ 124 ℳ, russ. zum Transit 112℔ 123 ℳ Alles per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländischer 170 ℳ Gd., transit 124 1/2 ℳ Br. u. Gd. Mai-Juni inländ. 170 ℳ Br., 169 1/2 ℳ Gd., transit 124 1/2 ℳ Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. inländ. 154 ℳ Br., 153 ℳ Gd., transit 118 ℳ Br., 117 ℳ Gd. Regulirungspreis inländischer 169 ℳ, unterpolnischer 125 ℳ, transit 122 ℳ

Gerste ist gehandelt inländ. große 108/9℔ mit Geruch 130 ℳ per Tonne. — **Pferdebohnen** polnische zum Transit nicht hart 117 ℳ per Tonne bezahlt. — **Kleesaaten** weiß 51 ℳ, roth 48 ℳ per 50 Kilo gehandelt. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 4,47 1/2, 4,50, 4,52 1/2, 4,55, 4,60 ℳ, mittel 4,45 ℳ, feine 4,40 ℳ per 50 Kilo bezahlt. — **Spiritus** contingentirter loco 68 ℳ Gd., kurze Lieferung 68 ℳ Gd., per März-Mai 68 ℳ Gd., nicht contingentirter loco 48 ℳ Gd., kurze Lieferung 48 ℳ Gd., per März-Mai 48 ℳ Gd.

Meteorologische Depesche vom 12. März.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. Mil.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore. ..	756	still	—	wolkenlos	—1	
Aberdeen	753	WNW	4	Schnee	—1	
Christiansund ...	754	OSO	2	bedeckt	—3	
Kopenhagen....	746	SSW	3	Dunst	2	
Stockholm.....	744	NO	4	Regen	0	
Haparanda	758	NO	4	wolkig	—15	
Petersburg	753	SSO	2	wolkenlos	0	
Moskau	764	S	1	bedeckt	1	
Cork, Queenstown	754	NO	3	heiter	2	
Cherbourg.....	753	O	3	bedeckt	3	
Helder	750	SW	4	wolkenlos	2	
Sylt	744	WSW	5	wolkig	1	
Hamburg	749	SW	4	bedeckt	2	
Swinemünde ...	756	SSW	5	wolkig	4	
Neufahrwasser ..	752	SSW	1	bedeckt	4	
Memel	751	SSW	3	bedeckt	3	
Paris........	756	OSO	1	wolkenlos	—2	
Münster	746	OSO	3	wolkig	1	
Karlsruhe	757	SW	4	heiter	2	1)
Wiesbaden	755	SW	2	halb bed.	2	
München......	757	SW	5	halb bed.	1	
Chemnitz......	755	SW	4	wolkig	3	
Berlin	751	SW	5	wolkig	6	2)
Wien	757	WNW	2	bedeckt	4	
Breslau	754	SW	1	bedeckt	6	
Ile d'Aix	750	SSO	6	bedeckt	5	
Nizza	756	O	4	wolkenlos	3	
Triest........	756	O	1	bedeckt	10	

1) Nachts Schnee. 2) Gestern Nachmittags Regen.

Uebersicht der Witterung.

Die Witterung Deutschlands und des ganzen Nord- und Ostseegebietes steht unter dem Einflusse einer Depression, deren Kern über Dänemark liegt, welche an ihrer Südseite lebhafte südwestliche Winde hervorruft. In Deutschland ist das Wetter vorwiegend trübe, im Westen kälter, im Osten meist wärmer, in den westlichen Gebietstheilen haben allenthalben Niederschläge stattgefunden. Eine neue Depression ist über dem Biscayschen Busen erschienen und verursacht starke südliche bis östliche Winde in Westfrankreich. In Nordeuropa herrscht wieder ziemlich strenge Kälte.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
12	8	750,9	+ 4,5	S. mäßig, bedeckt.
12	12	752,0	+ 9,0	SSW. mäßig, leicht bew.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Neue Synagoge.

Gottesdienst.

Freitag, den 13. März, Abends 5 1/2 Uhr.

Sonnabend, den 14. März, Vormittags 9 Uhr. (4841

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Elisabeth mit Herrn Hugo Birr hier, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 11. März 1891.

Marie Wauschkuhn, Wwe.

Elisabeth Wauschkuhn,
Hugo Birr,
Verlobte. (4842

Heute Morgen 5 1/2 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, unsere sorgsame und liebevolle zweite Mutter, unsere Schwester, Tante, Schwägerin, Schwiegermutter u. Großmutter, Frau

Emma Laura Reimann,

verw. Krohn, geb. Dahms, im 71. Lebensjahre.

Dieses zeigen tief betrübt an

Danzig, den 12. März 1891

Die Hinterbliebenen.

Heute morgen 3 Uhr starb nach längerem Leiden unsere innig geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester, Frau Gutsbesitzer

Engler,

geb. Zeterling,

im Alter von 75 Jahren.

Dieses zeigen um stille Theilnahme bittend tiefbetrübt an

Schloß Kischau, den 11. März 1891

Die Hinterbliebenen.

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Hoffmann** zu Danzig, Altstädtischen Graben 17 u. 18, jetzt unbekannten Aufenthaltsorts, ist am 14. Februar 1891, Vormittags 11 1/2 Uhr, der Concurs eröffnet.

Concursverwalter: Kaufmann **Georg Lorwein** von hier, Hundegasse 128.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 1. März 1891.

Anmeldefrist bis zum 31. März 1891.

Erste Gläubiger-Versammlung am 11. März 1891, Vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr. 42.

Prüfungstermin am 14. April 1891, Vormittags 11 Uhr, daselbst.

Danzig, den 14. Februar 1891.

Grzegorzewski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI. (4861

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Paul Borchard** zu Danzig, Langgasse Nr. 80, wird heute am 12. März 1891, Mittags 12 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Rudolf Hasse** von hier, Paradiesgasse Nr. 25, wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 25. April 1891 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 8. April 1891,

Vormittags 11 Uhr, — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 4. Mai 1891,

Vormittags 11 Uhr, — vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 43, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 8. April 1891 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht XI zu Danzig. (4862

Danziger Hypotheken-Pfandbriefe.

Gegen die Amortisations-Verloosung zur Rückzahlung a 100%, welche am

14. März cr.

stattfindet,

übernehmen wir die Versicherung.

Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft.
Langenmarkt 40.

Postfachschule

für die östlichen Provinzen
Danzig, Frauengasse 34.

Sichere, billige Vorbereitung zum Eintritt in den Postdienst als Postgehilfe. (4852

Neuer Cursus: **5. April.**

Gustav Husen,
Postsekr. a. D., Dirigent.

Einjährig-Freiwilligen-Examen.

Neuer Kursus

beginnt 16. März.

Danzig, Petershagen 32.

Hinz, Gymnasiallehrer.



Unsere Dampfer:

„Alice", Capt. Behrenstrauch,
„Fortuna", Capt. Voigt,
„Thorn", Capt. Greiser,
„Weichsel", Capt. Engelhardt,

beginnen sofort bei Eröffnung der Weichsel-Schifffahrt ihre Fahrten und zwar werden dieselben in diesem Jahre

regelmäßig nach sämmtlichen Stationen

der Weichsel bis Warschau Güter befördern.

Schon jetzt nehmen unsere Dampfer und Schleppkähne Güter an nach:

Dirschau,	Bromberg,
Mewe,	(Montwy, Packosch,
Kurzebrack,	Nakel 2c.),
Neuenburg,	Thorn,
Graudenz,	Wloclawek,
Schwetz (Stadt),	Warschau.
Culm,	

Dampfer-Expedition „Fortuna".

4% Römische Stadt-Anleihe.

(Letzte Serie.)

Auf die in Berlin am **Sonnabend, den 14. März ds.,** zur Subscription aufgelegten

Lire 43313000

mit ausschließlicher Garantie des Italienischen Staates, frei von allen Steuern und mit Auslosung al pari, zum Course von 83 %, nehmen wir schon **von heute ab Zeichnungen frei von Kosten** entgegen.

Diese Anleihe trägt bei vorstehendem Emissionscours 4.82 % Zinsen. (4652

Baum & Liepmann,
Bankgeschäft,
Langenmarkt Nr. 18.

Römische 4% Stadt-Anleihe,

garantirt vom italienischen Staate,

frei von jeder Steuer, Ausloosung al pari,

wird **Sonnabend, den 14. März cr.,** in Berlin

zum Course von 83 %

zur Subscription aufgelegt.

Wir sind beauftragt, Zeichnungen auf obige Anleihe provisionsfrei entgegenzunehmen und empfehlen dieselbe als

billige und steigerungsfähige

Capitals-Anlage. (4725

Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt 40.

Pianinos feinster Gattung,
(auch in Nußb. ant.) empf. billigst **M. Wiszniewski,** Jopeng. 56 II.

Heringe. Heringe.

Für Wiederverkäufer und Consumenten.

Mit den Dampfern Libau und Charlotte empfing soeben 2 Ladungen 1891er Ihlen in schottischer fester Original-Packung und gutem Geschmack und empfehle dieselben nur in ganzen Tonnen zu 19, 20 und 23 M per Tonne.

Ferner eine Partie 1889er Fettheringe nur in ganzen Tonnen à Tonne M 11.

Bei Abnahme von ganzen Waggonladungen per Tonne 1 M billiger. Sendungen nach auswärts nur gegen Nachnahme oder Vorhersendung des Betrages. (4813

H. Cohn, Danzig, Fischmarkt 12.

Ackergeräthe,	Zaundraht,
Walzeisen,	Stacheldraht,
abgedr. Achsen,	Drahtgeflechte,
Hufnägel,	Spalierdraht,

empfiehlt zu billigsten Preisen (4798

Rudolph Mischke,

Langgasse Nr. 5.

Loose der Cösliner Rothen Kreuz-Lotterie a M 1,
Loose der Stettiner Pferde-Lotterie à M 1, (4833
Loose der Königsberger Pferde-Lotterie à M 1 bei
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

Heute frische

Krabben

bei

J. M. Kutschke

4 Langgasse 4.

Delicatessen-Handlung.

Delikate

Matjes-Heringe

empfing und empfiehlt

A. W. Prahl,

Breitgasse 17.

Ital. Blumenkohl, Telt. Rübchen

empfiehlt (4848

Emil Hempf,

112. Hundegasse 112.

Heute Freitag, ganz große frische Maränen, Fischmarkt, Wasserseite gegenüber dem Tobiasthor.

Felix Gepp,

Kunstdrechslerei und Gravieranstalt, Elfenbein- und Holzschnitzerei, Reparaturwerkstatt, Zollstock-Fabrik, auf Welt- und Provinzial-Ausstellungen prämiirt, empfiehlt das große Lager in nur reellen Waaren zu solidesten Preisen. Um die so oft vorkommenden Irrthümer zu vermeiden, muß bemerken, daß seit 10 Jahren **Firma und Inhaber Gepp nur Brodbänkengasse 43,** geradeüber der gr. Krämerg. w.

Eiserner Geldschrank mit Stahlpanzertresor b. z. verk. (2269
Hopf, Matzkauschegasse 10.

Fracks,

sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei (4796
J. Baumann.

Circa zehn Centner prima Succade

sind zu verkaufen.

Gefl. Offerten unter 4809 an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Ein Grundstück mit Schank,

frequente Lage, nachweislich gute Nahrungsstelle, ist wegen Krankheit bei 6—10 000 M Anzahlung käuflich. Nur Selbstrefl. Näheres.

Offerten unter Nr. 4808 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein schön gefiederter blaustirniger Amazonenpapagei, welcher spricht, singt, pfeift und lacht, zu verkaufen Sandgrube 33, Eingang Logengang, parterre. (4832

Ein echter weißer

Zwergseidenspitz,

2 Jahre alt, in gute Hände zu verkaufen Sandgrube 33, Eingang Logengang, parterre.

Zeitungs-Maculatur

kauft H. Cohn, Fischmarkt 12, in der Heringshandlung. (4812

2000 Mk. werden sofort b. genügender Sicherheit vom Selbstdarleiher gesucht.

Adressen unter Nr. 4828 in d. Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein gewandter

Comtoirdiener

gesucht.

Schriftliche Offerten unter Nr. 4805 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein jung. Commis (Materialist), wird als Büffetier ges. durch H. Märtens, Jopengasse 63.

Sämmtliche Neuheiten für die Frühjahrs- u. Sommer-Saison

in

Anzug-, Paletot- und Beinkleiderstoffen

sind in größter Auswahl eingetroffen und liegen dieselben zur gefälligen Ansicht bereit.

Bestellungen nach Maaß werden in kürzester Zeit nach den neuesten Façons prompt und gutsitzend ausgeführt.

Elegante Herren-Anzüge nach Maaß aus nur guten haltbaren Stoffen	für 18, 20, 24 und 30 Mark,
Elegante Herren-Kammgarn-Anzüge nach Maaß,	für 25, 30, 36 und 40 Mark,
Herren-Ueberzieher von besten Stoffen nach Maaß.	für 18, 20, 24 und 30 Mark.

A. Fürstenberg Wwe.,

Langgasse Nr. 19. (4831

Aus der Liqueur-Fabrik Julius v. Götzen

offerire

Stockmannshofer Pomeranzen No. 00

I. Qualität Mk. 3,00 } pro Flasche.
II. „ „ 1,50 }

J. M. Kutschke,

Delicatessen-, Liqueur- und Wein-Handlung.

Sämmtliche Neuheiten

in

Kleiderstoffen

für die

Frühjahrs-Saison

vom einfachsten bis feinsten Genre sind eingetroffen und empfehle ich dieselben

zu sehr billigen Preisen.

Ludwig Sebastian,

29. Langgasse 29.

Neueste schwarze reinwollene Costumstoffe in besonders reichhaltigen Sortimenten zu sehr billigen Preisen.

Großer Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich mein Weinlager von der

Deutschen Italienischen Import-Gesellschaft,

deren Weine sich bekanntlich durch eine seltene Fülle wie Bouquet auszeichnen und an Gehalt den besten französischen Marken nicht nachstehen, um zu räumen **10 Prozent** unter dem Kostenpreise. — Eine Partie

Eggert's Zeanin,

bestes Maismehl, chemisch analysirt von Dr. **Ulex** und als unübertroffenes Nahrungsmittel für Kinder und Kranke nachgewiesen, liefert auch einen vorzüglichen Speisenzusatz bei Suppen, Saucen etc., offerire per Pfund 45 Pf.

Ich bitte diese Gelegenheit zu günstigen Einkäufen nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen, da der **Ausverkauf** nur noch eine kurze Zeit dauert.

Carl Schnarcke Nachf.,

Brodbänkengasse 47. (4838

Sonnen-Schirme,

größte Auswahl in Neuheiten,

Regen-Schirme,

beste Qualitäten, von 1 Mk. bis 36 Mk.

Adalbert Karau,

Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35.

En gros. — En detail. (4817

Neben meinem

Sortiments-Geschäft für Putz, Kleiderstoffe, Kurz- und Wollwaaren

mache ich auf mein

Atelier

zur Anfertigung von Damenkleidern

unter Garantie des Gutsitzens ganz besonders aufmerksam.

M. J. Jacobsohn, Langgasse 78.

Neu aufgenommen: (4811

Gardinen und Stores.

Der Ausverkauf vorjähriger

Sonnenschirme

ist eröffnet.

S. Deutschland,

Schirm-Fabrik, Langgasser Thor.

Bezüge und Reparaturen erbitte baldigst. (4149

Tilsiter Fettkäse.

Einen großen Posten echten, ganz vorzüglichen Tilsiter Fettkäse, beste Sommerwaare, empfiehlt per Pfd. 70 ₰

M. Wenzel, 38 Breitgasse 38.

NB. Schweizer, sowie andere Sorten Käse in besten Qualitäten gebe, wie bekannt, zum billigsten Preise ab.

Ein Schulamts-Candidat

für eine Stunde täglich gesucht. Off. m. Honorarang. u. 4806 i. d. Expedition dieser Zeitung erb.

Für mein Agentur- und Versicherungs-Geschäft suche ich zum 1. April cr. einen zum einjährigen Dienst berechtigten jungen Mann als Lehrling.

J. C. Bernicke.

Zuletzt als Reisender

im Auslande thätig suche ich Beschäftigung als Correspondent, Dollmetscher oder irgend eine Stellung wo praktische vielseitige Lebenserfahrung, gründl. Kenntn. d. engl. Sprache u. hohe Caution gebraucht werden. Gefl. Off. u. 4786 in d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein erf. Buchhalter

sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, p. 15. März o. 1. April cr.. anderw. Engagement. Gefl. Off. unt. 4793 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein praktischer

Maschinenbauer,

der circa 30 Jahre dem Betriebe einer Sägemühle mit Dampfbetrieb vorgestanden, die Controle und Löhnung der Arbeiter sowie deren An- und Abmeldung besorgt hat, sucht Stellung als Aufseher, Materialverwalter oder Portier i. Holz-, Kohlen-, Speicher- od. Maschinengeschäft. Off. unt. 4810 i. d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Kaufmännischer Verein von 1870.

Abtheilung für Stellenvermittelung.

Empfiehlt sich den Herren Chefs zur kostenfreien Benutzung.

Bewerber jeder Branche und Lehrlinge können sich melden.

J. Schmidt, Jopengasse 26 I.
Geschäftsführer der Stellen-Vermittelung.

Gesucht zum 1. April eine Wohnung v. 4—5 Zimmern, Mädchenstube, Küche, Keller, Speisekamm., Bodenraum u. Waschküche.

Offerten mit Preisangabe unter Nr. 4824 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Ladenlokal wird auf der Langenbrücke oder Fischmarkt von zwei Damen zum 1. Juli od. 1. Oktober zu miethen gesucht.

Adressen unter Nr. 4845 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Zoppot. Wohnung von 2—3 Zimmern und Küche für den Sommer zu miethen gesucht.

Off. mit Preisang. unter 4854 in der Expedition dieser Ztg. erb.

Comtoir zu vermieth.

Brodbänkengasse 39.

Eine helle, bequeme, herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern, sämmtl. Zubeh., Waschküche etc. per 1. April Sandgrube 32 pt. bei **E. Kühn,** zu verm. Besicht. 11—1 Uhr.

Langgasse 71

ist der geräumige Laden, in welchem bisher ein Porzellan- und Glaswaaren-Geschäft betrieb. wurde, nebst der dazu gehörigen Wohnung zum 1. April cr. oder früher zu vermiethen. Näh. Auskunft ertheilt der Concursverwalter **R. Schirmacher,** Hundegasse 70 I (3858

Langgasse 66 ist die herrschaftl. 2. Etage, best. aus 6 Piecen, Badeeinricht. u. allem Zubehör, eventl. von sofort zu verm. Näh. das. bei Herrn Schönfeld.

Langgasse 67,

2. Etage ist eine herrschaftl. Wohnung, 4 zusammenhängende geräumige Zimmer, Küche, Speisekammer, Mädchenstube nebst Zub., p. 1. April 1891 z. verm. Besichtigung an jed. Wochentage von 11—1 Uhr.

F. W. Puttkammer.



Kriegerverein „Borussia".

Sonnabend, den 14. d. M., Abends 8 Uhr,

feiert der Verein in dem Locale des freundschaftlichen Gartens — Neugarten Nr. 1 — das letzte diesjährige

Wintervergnügen,

verbunden mit Concert und Tanz.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, zahlen 50 ₰ pro Person. Um zahlreiche Betheiligung ersucht (4797

Der Vorsitzende:
Jaeckel,
Landes-Director.

Ein hübsches großes möblirtes Vorderzimmer zu vermiethen Milchkannengasse 31 I. (4770

Versammlung

des Ortsvereins der Tischler und Berufsgenossen,

Sonnabend, den 14. März,
Abends 8 1/2 Uhr,
im Schuhmacher-Gewerkshause,
Vorst. Graben Nr. 9.

Tagesordnung: 1. Bericht der Revisoren. 2. Geschäftliches. Aufnahme neuer Mitglieder. Vorher Bücherwechsel. (4814

Der Ausschuß.

J. A. (Eingeschrieb. Hilfskasse.) Tagesordnung wie vor.

Die örtliche Verwaltung.

Danziger Gesangverein.

Musikalische Herren, denen eine gute Tenorstimme zur Verfügung steht, und welche geneigt sind, an der am 4. April stattfindenden Aufführung von Brahms Requiem sich zu betheiligen, werden ersucht, sich umgehend bei unserem musikalischen Dirigenten, Herrn G. Schumann, Englisches Haus, zu melden.

Der Vorstand.

S. C.

Monatskneipe alter Corpsstudenten.

Sonnabend, den 14. März cr., h. 9 s. t.

im „Luftdichten", Hundegasse 110 I.

Heute:

Blut- u. Leberwurst.

Eigenes Fabrikat. (4837
A. Thimm, 1. Damm 18.

Friedrich-Wilhelm Schützenhaus.

Freitag, den 13. März 1891:

Neunzehntes Sinfonie-Concert

von der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I. unter Leitung des Königlichen Musikdirigenten Herrn **C. Theil.**

(U. A.: Ouverture zum Sommernachtstraum von Mendelssohn, Balletmusik aus der Oper Die Tempelherren von Litolff, (Neu) **Sinfonie Nr. 2 in D-dur** von Beethoven 2c.)

Anfang 7 1/2 Uhr, Kassenöffnung 6 1/2 Uhr.

Entree 50 ₰. Logen 75 ₰.

Dampfheizung. Vorzügliche Ventilation. Elektrische Beleuchtung.

C. Bodenburg.

Wilhelm-Theater.

Heute und folgende Tage:

Auftreten der phänomenalen Ballet-Ensemble-Gesellschaft

Dämon Gold

(9 Damen 1 Herr), vom Wintergarten zu Berlin, unter Leitung ihres Balletmeisters

Herrn Riegel,

sowie Auftreten der großartigsten Specialitäten der Jetztzeit:

Miss Pedley, Trommel-Virtuosin, Tänzerin und Sängerin,

Alison-Troupe, beste amerikanische Akrobaten u. Marmorbilder-Darsteller,

Jean Craffé, Instrumental-Humorist,

Frl. Jenny Reimann, die kleine Nachtigal,

Herr Goedicke Greifenberger, genannt der zweite Bendix,

Frl. Rudolfi, preisgekrönte Schönheit Deutschlands,

Herr Ziegler, Tanz- und Gesangs-Humorist.

Stadt-Theater

Freitag: Bei ermäßigten Preisen. **Martha.**

Sonnabend: Letztes Gastspiel des Hofschauspiel-Directors Friedrich Haase. **Der Kaufmann von Venedig.**

Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, Bei halben Opern-Preisen. **Don Cesar.**

Montag: Erstes Gastspiel von Marie Barkany. **Fedora.**

Aus Anlaß eines vor mehreren Wochen in dieser Zeitung wiederholt veröffentlichten Inserats, in welchem

„ein vor Jahren in Ehren freiwillig aus dem Dienste geschiedener Beamter der höher. Postcarriere Stellung als Versicherungsinspector sucht",

ergehen an mich fortdauernd mündlich und schriftlich Anfragen, ob, wann und warum ich meine Lehranstalt aufzugeben beabsichtige.

Dieser Umstand veranlaßt mich zu der Erklärung,

dass ich zu dem erwähnten Inserate in keiner Beziehung stehe, meine mir trotz des kurzen Bestehens lieb und werth gewordene Anstalt nicht aufgeben, sondern immer mehr zu heben und ihre Einrichtungen zu verbessern mich bemühen werde, so lange ein Bedürfniss für ihr Fortbestehen vorliegt und ich die Kraft behalte, persönlich die Leitung fortzuführen.

Gustav Husen,
Postsekretair a. D.
Dirigent der Postfachschule.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18797 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 12. März 1891.

Abgeordnetenhaus.

54. Sitzung vom 11. März.

Die zweite Berathung des **Gewerbesteuergesetzes** wird fortgesetzt.

Die §§ 59—69 setzen für Gast- und Schankwirthe und Kleinhändler mit Branntwein eine Betriebssteuer in Stufen von 12, 15, 25, 50 und 100 Mk. fest.

Abg. **Brömel** (freis.) beantragt sämmtliche Paragraphen zu streichen.

Abg. v. **Christen** (freicons.) beantragt, daß dieser Betriebssteuer auch Consumvereine und andere Vereinigungen unterliegen sollen, welche ihren Mitgliedern die billige Beschaffung von Spirituosen vermitteln.

Abg. **Goldschmidt** (freis.) befürwortet den Antrag Brömel im Interesse der kleineren Gastwirthe, welche sich keineswegs in beneidenswerther Lage befinden. Anscheinend soll die Betriebssteuer auch viel weniger dazu bestimmt sein, die Trunksucht durch Herabsetzung der Zahl der Schankstätten zu vermindern, als vielmehr höhere Steuererträge für den Staat zu liefern. Besonders hart sind die Vorschriften betreffend Eintreibung der Schanksteuer. Ich verweise deshalb auf den zum § 63 von mir gestellten Eventual-Antrag, welcher diese Härten nach Möglichkeit mildern will.

Abg. **Robert-Tornow** (cons.) bittet um Ablehnung des Antrages Brömel. Durch die Entlastung der kleinsten Gewerbetreibenden entstehen erhebliche Ausfälle, und diese müssen anderweitig gedeckt werden. Dazu ist diese Betriebssteuer durchaus geeignet. Gerade die kleinen Schankbetriebe werfen die höchsten Gewinne ab, wie die Nachfrage nach Schankconcessionen beweist.

Abg. v. **Christen** (freicons.) giebt zu, daß diese Schanksteuer eine Doppelbesteuerung ist. Ferner zweifelt er daran, daß die Schanksteuer in der Richtung einer Herabminderung der Anzahl der Schankstätten wirken werde. Letztere zu erzielen sei vielmehr Sache derjenigen Behörden, welche die Schankconcessionen zu gewähren oder zu verweigern in der Lage sind. Wenn ich trotzdem für die Schanksteuer stimme, so thue ich das nur, weil dieses Gesetz als Ganzes eine Entlastung des Kleingewerbes, des Handwerks herbeiführt. Ich halte es aber für richtiger, für die kleinsten Schankbetriebe die Steuer nicht auf 12 Mk., sondern nur auf 10 Mk. — wie die Regierungsvorlage dies vorschlägt — festzusetzen. Redner empfiehlt sodann noch seinen Antrag.

Abg. v. **Tiedemann-Bomst** (freicons.) bittet dagegen namens der Mehrheit seiner Partei, an den 12 Mk., gemäß den Beschlüssen der Commission, festzuhalten, und bekämpft dann noch den Antrag Brömel. Mit dem Antrage Goldschmidt könne er sich einverstanden erklären.

Abg. **Schmidt** (Centr.) erhebt von seinem Standpunkt als Gastwirth Protest gegen dieses Gesetz. Die Gastwirthe hätten ohnehin schon einen schweren Stand. Jeder Gast bringt seinen eigenen Kopf mit (Heiterkeit), seinen eigenen Geschmack und seine oft nichts weniger als rosige Laune. Da muß der Wirth ein tüchtiger Kerl sein. Und gefällt er nicht, so wird er boykottirt, und das geht nicht bloß von unten herauf, sondern kommt auch von oben herunter, wie ich am eigenen Leibe erfahren habe. (Heiterkeit.) Speciell das Gasthofsgewerbe darf nicht mit Steuern überbürdet werden. Bei der jetzigen Zusammensetzung des Hauses ist zwar wenig Aussicht auf Erfolg. Thun Sie, was Sie nicht lassen können, ich wasche meine Hände in Unschuld. (Heiterkeit.)

Geheimrath **Fuisting**: Die Regierung ist sich bewußt, von jedem Uebelwollen gegen irgend einen Gewerbestand frei zu sein. Zu der besonderen Betriebssteuer für Gast- und Schankwirthe ist sie aus rein praktischen Erwägungen gekommen. Nach den Probeveranlagungen für die Gewerbesteuer fehlten zu dem bisherigen Ertrage noch 2 700 000 Mk. Hier mußte ein Ausgleich gefunden werden. Um ihn zu finden, wollte die Regierung die Gast- und Schankwirthe in ihrer Steuer nicht erhöhen, aber auch nicht erleichtern. In der Concessionirung der Schankwirthschaften ist ein nicht zu unterschätzender Vortheil zu erblicken. Sie beschränkt den Wettbewerb und setzt die Schankwirthe in eine günstigere Lage gegenüber allen anderen Gewerbetreibenden. Es wäre deshalb vielleicht sogar eine besondere Concessionssteuer, eine Licenzsteuer angebracht gewesen. Vor allem aber halten sie die Schankbetriebssteuer aus ethischen Gründen für geboten. Man würde es im Lande nicht verstehen, wenn auch der Schankbetrieb in der Steuer erleichtert werde. Ich bemerke ausdrücklich, die Regierung will diese Betriebe nicht höher belasten, als bisher, aber auch nicht entlasten. Der Antrag Goldschmidt ist allenfalls annehmbar, den Antrag Christen bitte ich dagegen abzulehnen; denn nach welchem Maßstabe solle man Vereine besteuern, die vielleicht, weil sie keinen offenen Laden haben, gewerbesteuerpflichtig sind?

Abg. **Lückhoff** (freicons.) empfiehlt den Antrag Christen.

Abg. **Bachem** (Centr.) hält zwar den von dem Regierungsvertreter geltend gemachten Gesichtspunkt, Gewerbe mit Rücksicht auf ihre Leistungsfähigkeit ganz besonders steuerlich zu belasten, für gesetzgeberisch zulässig. Aber unzulässig sei es, nur eine einzelne Gewerbeart aus solchem Grunde besonders stark heranzuziehen. Am meisten leistungsfähig seien doch offenbar alle Gewerbebetriebe der 1. Klasse. Danach müßte die Regierung doch diese 1. Klasse mit einer besonderen Steuer bedenken, wenn wirklich der Gesichtspunkt der Leistungsfähigkeit maßgebend sei. Nur eine einzelne Gewerbeart herauszugreifen, gehe doch nicht an. Ganz unzutreffend sei die „ethische" Begründung. Einmal treffe die Betriebssteuer doch auch die verständigen Wirthe, und namentlich werde wegen der 12 Mark Steuern keine einzige Kneipe eingehen.

Abg. **Ritter** (freicons.) bezeichnet die Betriebssteuer als ein Aequivalent für den Vortheil der Concessionirung, welche eine übergroße Concurrenz verhindere.

Abg. **Brömel** (freis.): Daß dem Schankgewerbe hier keine neue Steuer aufgelegt, sondern nur eine Erleichterung nicht zu Theil werden soll, gilt nur für diejenigen Schankwirthe, welche weniger als 1500 Mk. Jahreseinnahme haben. Man darf sich doch nicht täuschen über den wirthschaftlichen Werth der Gast- und Schankwirth-Industrie, die mit Hunderten von Millionen an Anlagekapital arbeitet, und das hier einer Behandlung unterworfen werden soll, die eigentlich eine Mißhandlung ist. Das Gast- und Schankwirthgewerbe nimmt es an Leistungsfähigkeit und Solidität mit jedem anderen Gewerbe auf, die Gastwirthe sorgen eifrig für die ordentliche Ausbildung der jüngeren Gewerbegenossen. Die neue Branntweinsteuer hat, was uns das einzig Angenehme an ihr ist, den Branntweinconsum eingeschränkt, daneben wird noch ein Trunksuchtsgesetz für den Reichstag vorbereitet, durch Steuern kann man aber der Völlerei nicht Einhalt thun. Außerdem hat schon der Abg. Bachem nicht mit Unrecht darauf aufmerksam gemacht, wie die vielen Klagen über zunehmende Trunksucht doch eigentlich einen schweren Vorwurf gegen die zuständigen Verwaltungsbehörden in sich schließen. Verrufenen Lokalen entgegenzutreten, ist doch Aufgabe dieser Behörden, und wenn diese einschreiten, wo es im Interesse der Sittlichkeit geboten erscheint, so wird sich niemand mehr darüber freuen, als der solide, anständige Gastwirth. Redner bekämpft dann namentlich noch den Antrag Christen, der auch in der Form zu wenig vorbereitet sei; denn so, wie derselbe gefaßt sei, würde derselbe sogar eine Besteuerung zulassen, wenn ein Verein sich ein Faß Wein für seine Mitglieder kommen lasse.

Abg. v. **Tiedemann** (freicons.) beantragt, die Betriebssteuer für Gastwirthe mit weniger als 1500 Mk. Jahreseinnahme auf 10 Mk. festzusetzen und die Steuer bei allen dauernd im Betriebe befindlichen Gewerben vierteljährlich, bei vorübergehend, wie z. B. bei Schützenfesten, Manövern u. s. w., etablirten, bei der Concessionsertheilung zu erheben.

Generalsteuerdirector **Burghart**: Mit diesem Antrage v. Tiedemann erklärt sich die Regierung einverstanden. Der Abg. Brömel hat auf das Gewerbe der Gast- und Schankwirthe und kleinen Branntweinhändler einen wahren Panegyrikus gesungen. Ich streiche davon nichts ab; ich will vielmehr noch ein specielles Lob hinzufügen, nämlich das Lob, daß das Gewerbe der Gast- und Schankwirthe und kleinen Branntweinhändler noch keine Steuererleichterung verlangt hat, während die Kleinindustrie, das kleine Handwerk, dies im ausgiebigsten Maße gethan hat.

Nachdem noch der Abg. v. **Eynern** (nat.-lib.) für die Betriebssteuer gesprochen hat, werden unter Ablehnung des Antrages Christen die §§ 59—69 mit den von dem Abg. v. Tiedemann beantragten Modificationen angenommen.

Die §§ 70—80 werden mit unwesentlichen Veränderungen nach kurzen Debatten angenommen.

Hierauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf **Donnerstag**.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 11. März. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 194—202. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 185—190, russ. loco ruhig, 132—136. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) fest, loco 61,00. — **Spiritus** still, per März $35\frac{1}{2}$ Br., per April-Mai $35\frac{1}{2}$ Br., per Juli-August $36\frac{1}{4}$ Br., per Sept.-Okt. $36\frac{3}{4}$ Br. — **Kaffee** fest. Umsatz 3000 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,60 Br., per August-Dezember 6,85 Br. — Wetter: Regen, sehr nebelig.

Hamburg, 11. März. **Zuckermarkt**. Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg, per März $14{,}02\frac{1}{2}$, per Mai 14,00, per August 14,20, per Oktober $12{,}87\frac{1}{2}$. Stetig.

Hamburg, 11. März. **Kaffee**. Good average Santos per März 84, per Mai $87\frac{1}{4}$, per Septbr. 83, per Dezember $73\frac{3}{4}$. Behauptet.

Havre, 11. März. **Kaffee**. Good average Santos per März 108,25, per Mai 106,75, per September 104,75. Behauptet.

Bremen, 11. März. **Petroleum**. (Schlußbericht.) Stetig. Standard white loco 6,45 Br.

Frankfurt a. M., 11. März. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien $271\frac{3}{4}$, Franzosen $217\frac{3}{4}$, Lombarden 114, 4% ungar Goldrente 92,70, Gotthardbahn 153,90, Disconto-Commandit 204,00, Dresdener Bank 154,10, Laurahütte 125,10, Gelsenkirchen 161,00. Abgeschwächt.

Wien, 11. März. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 92,30, do. 5% do. 101,90, do. Silberrente 92,25, 4% Goldrente 110,45, do. ungar. Goldrente 104,90, 5% Papierrente 101,20, 1860er Loose 138,75, Anglo-Aust. 167,60, Länderbank 221,20, Creditactien 308,25, Unionbank 247,00, ungar. Creditactien 353,50, Wiener Bankverein 117,75, Böhm. Westbahn 347,00, Böhm. Nordbahn 204,50, Busch. Eisenbahn —, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 223,25, Nordbahn 2795,00, Franzosen 246,50, Galizier 213,25, Lemberg-Czern. 235,00, Lombarden 129,75, Nordwestbahn 216,25, Pardubitzer 178,00, Alp.-Mont.-Act. 95,50, Tabakactien 156,00, Amsterd. Wechsel 95,20, Deutsche Plätze 56,40, Londoner Wechsel 115,00, Pariser Wechsel 45,55, Napoleons 9,14, Marknoten 56,40, Russische Banknoten 135,00, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 11. März. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine unverändert, per März 239, per Nov. 236. — **Roggen** loco geschäftslos, do. auf Termine flau, per März 171—172—171, per Mai 169—168—167, per Oktober 155—156—155—154. — **Rüböl** loco 34, per Mai $32\frac{3}{8}$, per Herbst $33\frac{1}{4}$.

Antwerpen, 11. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco $16\frac{1}{4}$ bez. u. Br., per März 16 Br., per April 16 Br., per Mai 16 Br. Ruhig.

Petersburg, 10. März. Productenmarkt. **Talg** loco 42,00. — **Weizen** loco 11,00. **Roggen** loco 7,50. **Hafer** loco 4,50. **Hanf** loco 40,00. **Leinsaat** loco 12,00. — Wetter: Schnee.

Petersburg, 11. März. Wechsel a. London 84,75, do. Berlin 41,60, do. Amsterdam 70,00, do. Paris 33,55, $\frac{1}{2}$-Imperials 681, russ. Präm.-Anleihe von 1864 (gest.) 239, do. 1866 $229\frac{1}{4}$, russ. 2. Orientanleihe $102\frac{3}{4}$, do. 3. Orientanleihe $103\frac{3}{4}$, do. 4% innere Anleihe —, do. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit-Pfandbriefe $139\frac{5}{8}$, Große russ. Eisenbahnen 222, russ. Südwestbahn-Act. $118\frac{1}{4}$, Petersburger Discontobank 615, Petersburger intern. Handelsbank 522, Petersburger Privat-Handelsbank 280, russ. Bank für auswärt. Handel $292\frac{1}{2}$, Warschauer Discontobank —, Russ. 4% 1889er Cons. $133\frac{3}{4}$. Privatdiscont $3\frac{3}{4}$.

Paris, 11. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** träge, per März 28,10, per April 28,30, per Mai-Juni 28,30, per Mai-Aug. 28,30. — **Roggen** ruhig, per März 17,70, per Mai-August 18,60. — **Mehl** matt, per März 61,20, per April 61,60, per Mai-Juni 62,25, per Mai-August 62,40. **Rüböl** weichend, per März 73,25, per April 75,25, per Mai-August 75,35, per Septbr.-Dezbr. 76,50. — **Spiritus** ruhig, per März 41,75, per April 42,00, per Mai-August 42,50, per Sept.-Dezbr. 40,75. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 11. März. (Schlußcourse.) 3% amortisirb Rente 95,30, 3% Rente 95,30, $4\frac{1}{2}$% Anl. $105{,}22\frac{1}{2}$, 5% ital. Rente $94{,}72\frac{1}{2}$, österr. Goldr. $98\frac{7}{8}$, 4% ungar. Goldrente 93,00, 3. Orientanleihe $78{,}37\frac{1}{2}$, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 —, 4% unific. Aegypter 495,00, 4% span. äußere Anleihe $76\frac{7}{8}$, conv. Türken 19,65, türk. Loose 78,00, 4% privilegirte türk. Obligationen 437,00, Franzosen 545,00, Lombarden 303,75, Lomb. Prioritäten 342,50, Banque ottomane 627,50, Banque de Paris 828,75, Banque d'Escompte 553,75, Credit foncier 1280,00, do. mobilier 435,00, Meridional-Actien 695,00, Panamakanal-Actien 36,25, do. 5% Oblig. 30,00, Rio Tinto-Actien 575,00, Suezkanal-Actien 2448,75, Gaz Parisien 1460,00, Credit Lyonnais 808,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 590, Transatlantique 615,00, B. de France 4340,00,

Ville de Paris de 1871 413,00, Tab. Ottom. 352,00, $2\frac{3}{4}$% Consols. Angl.—, Wechsel auf deutsche Plätze $121\frac{15}{16}$, Londoner Wechsel kurz 25,23, Cheques a. London $25,24\frac{1}{2}$, Wechsel Wien kurz 217,25, do. Amsterdam kurz 206,87, do. Madrid kurz 486,00, C. d'Esc. neue 645. Robinson-Act. 58,12. Neue 3% Rente 93,30.

London, 11. März. Engl. $2\frac{3}{4}$ % Consols $97\frac{3}{16}$, Pr. 4% Consols 104, ital. 5% Rente $93\frac{3}{4}$, Lombard. $12\frac{1}{16}$, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) $99\frac{3}{4}$, conv. Türken $19\frac{3}{8}$, österr. Silberrente 81, österr. Goldrente 98, 4 % ungarische Goldrente $91\frac{7}{8}$, 4% Spanier $76\frac{5}{8}$, $3\frac{1}{2}$ % privil. Aegypter $93\frac{5}{8}$, 4% unific. Aegypter 98, 3% garantirte Aegypter $100\frac{1}{4}$, $4\frac{1}{4}$% ägypt. Tributanl. 99, 6% cons. Mexikaner $89\frac{1}{2}$, Ottomanbank $14\frac{7}{8}$, Suezactien $96\frac{1}{2}$, Canada-Pacific $77\frac{5}{8}$, De Beers-Actien neue $15\frac{1}{8}$, Rio Tinto $22\frac{3}{4}$, $4\frac{1}{2}$ % Rupees $77\frac{1}{2}$, Arg. 5% Goldanleihe von 1886 $72\frac{1}{2}$, do. $4\frac{1}{2}$% äußere Goldanleihe $51\frac{1}{2}$, Neue 3% Reichsanleihe $83\frac{1}{4}$, Silber $45\frac{1}{8}$. Platzdiscont $2\frac{3}{8}$.

London, 11. März. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 1980, Gerste 3520, Hafer 31 510 Qrts. Weizen fest, behauptet, jedoch ruhiger, russischer $\frac{1}{2}$ sh. höher gehalten; russischer Hafer stramm. Uebrige Artikel stetig, ruhig.

Glasgow, 11. März. (Schluß.) **Roheisen.** Mixed numbres warrants 44 sh. 10 d.

Leith, 11. März. Getreidemarkt. Weizen und Mehl 1 sh. gegen vorige Woche theurer, die anderen Artikel fester gehalten.

Liverpool, 11. März. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische Lieferungen: per März-April $4\frac{25}{32}$ Käuferpreis, per April-Mai $4\frac{53}{64}$ do., per Mai-Juni $4\frac{25}{32}$ Werth, per Juni-Juli $4\frac{61}{64}$ Käuferpreis, per Juli-Aug. $5\frac{1}{64}$ do., per August-Septbr. $5\frac{1}{64}$ do., per September-Oktober $5\frac{1}{64}$ Verkäuferpreis, per Okt.-November 5 Käuferpreis.

Newyork, 10. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) $4,85\frac{1}{4}$, Cable-Transfers $4,88\frac{1}{2}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,19\frac{3}{8}$, Wechsel auf Berlin (60 Tage) $95\frac{1}{4}$, 4% fundirte Anleihe $121\frac{1}{2}$, Canadian-Pacific-Actien 75, Central-Pacific-Actien $28\frac{1}{2}$, Chicago- u. North-Western-Actien $102\frac{7}{8}$, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien $53\frac{3}{8}$, Illinois-Central-Actien 91, Lake-Shore-Michigan-South-Actien $108\frac{5}{8}$, Louisville u. Nashville-Actien $72\frac{1}{4}$, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 18, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds $97\frac{3}{4}$, Newy. Central- u. Hudson-River-Actien $101\frac{1}{4}$, Northern-Pacific-Preferred-Actien $71\frac{7}{8}$, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien $52\frac{3}{4}$, Philadelphia- und Reading-Actien $28\frac{7}{8}$, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien $24\frac{7}{8}$, Union-Pacific-Actien 44, Wabash, St. Louis-Pacific-Prefered-Actien $17\frac{1}{2}$, Silber-Bullion $98\frac{5}{8}$. — **Baumwolle** in Newyork $8\frac{15}{16}$, do. in New-Orleans $8\frac{5}{8}$. — Raffinirtes **Petroleum** 70% Abel Test in Newyork 7,50 Gd., do. in Philadelphia 7,50 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,10, do. Pipe line Certificates per April $76\frac{1}{2}$. Stetig. — **Schmalz** loco 6,12, do. Rohe und Brothers 6,40. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) $5\frac{1}{8}$. — **Kaffee** (Fair Rio-) $19\frac{3}{4}$. Rio Nr. 7, low ordinary per April 17,77, per Juni 17,42.

Newyork, 11. März. Wechsel auf London $4,85\frac{1}{4}$. — **Rother Weizen** loco $1,15\frac{5}{8}$, per März $1,13\frac{1}{2}$, per Mai $1,09\frac{7}{8}$, per Juli $1,05\frac{1}{4}$. — **Mehl** loco 4,05. — **Mais** per Novbr. $69\frac{5}{8}$. — **Fracht** $1\frac{1}{2}$. — **Zucker** $5\frac{1}{8}$.

Productenmärkte.

Stettin, 11. März. Getreidemarkt. **Weizen** niedriger, loco 195—204, per April-Mai 206,00, per Mai-Juni 206,50. — **Roggen** matt, loco 170—177, per April-Mai 179,50, per Mai-Juni 177,50. Pomm. **Hafer** loco 142—148. — **Rüböl** behauptet, per April-Mai 61,50, per Sept.-Oktober 62,50. — **Spiritus** fest, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 69,20, mit 70 M Consumsteuer 49,50, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 49,30, per Aug.-Sept. mit 70 M Consumsteuer 49,60 M — **Petroleum** loco 11,40.

Berlin, 11. März. **Weizen** loco 195—213 M, per April-Mai 212—212,75—212,50 M, per Mai-Juni 212—211,50—212,25—211,75 M, per Juni-Juli 212—211,50—212—211,50 M, per September-Oktober 201,50—202,25—204,25 M — **Roggen** loco 168—182 M, mittel inländ. 173—176 M, guter inländ. 177—178 M, feiner inländ. 179,50—181 M, strk. klammer 168 M a. B., per April-Mai 182,75—183,25—183—183,25 M, per Mai-Juni 180,75—181,25 M, per Juni-Juli 179—179,25 M, per Juli-August 174,50 M, per Septbr.-Oktbr. 169—168,75 M — **Hafer** loco 150—163 M, ost- und westpreußischer 150—152 M, pomm. u. uckerm. 150—153 M, schlesischer 150—153 M, fein schlesischer 154—156 M ab Bahn, per April-Mai 152,50 bis 153,25 M, per Mai-Juni 153,50—154,50 M, per Juni-Juli 154,75—155,50 M — **Mais** loco 149—160 M, per April-Mai 141,—140,25—141,75 M, per Mai-Juni 140—141 M — **Gerste** loco 140—200 M — **Kartoffelmehl** loco 24 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 24 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per März 13,85 M — **Erbsen** loco Futterwaare 138—146 M, Kochwaare 147—190 M — **Weizenmehl** Nr. 00 28,00—26,00 M, Nr. 0 25,25—22,75 M — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 25,50—24,50 M, ff. Marken 27,50 M, per März 25,45 M, per April-Mai 25,10—25,20—25,15 M, per Mai-Juni 24,80—24,85 M, per Juni-Juli 24,60—24,65 M, per Juli-August 24,00—24,10 M — **Petroleum** loco 23,2 M — **Rüböl** loco ohne Faß 60,3 M, per März 61,2 M, per April-Mai 61,2—61,6—61,5 M, per Sept.-Oktbr. 63,3—63,0—62,4 M — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 71,0 M, ohne Faß loco unversteuert (70 M) 51,3 M, mit Faß loco unversteuert (70 M) per April-Mai 50,8—51,2 M, per Mai-Juni 50,7—51,1 M, per Juni-Juli 50,8—51,1 M, per Juli-August 50,9—51,3 M, per August-Septbr. 50,8—50,6—51,1—51,0 M, per Sept.-Okt. 47,0—46,8—47,1 M

Magdeburg, 11. März. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 % 18,90, Kornzucker excl., 88 % Rendement 17,70. Nachproducte excl. 75 % Rendement 15,10. Stetig. Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. —. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,75. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per März 14,00 bez., 14,05 Br., per April 13,95 bez., $13,97\frac{1}{2}$ Br., per Mai $13,97\frac{1}{2}$ bez., 14,00 Br., per Juni $14,02\frac{1}{2}$ bez., 14,05 Br. Fest.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 11. März. Wind: S.

Gesegelt: Frode (SD.), Brantenburg, Kallundborg, Kleie. — Inden (SD.), Schubert, Hamburg via Kopenhagen, Güter.

12. März. Wind: SSW.

Angekommen: Annie (SD), Meßling, Blyth, Kohlen. — Bernhard (SD.), Roos, Hamburg via Kopenhagen, Güter.

Gesegelt: Paul (SD.), Holz, Pillau, leer. — D. Siedler (SD.) Peters, Dublin, Getreide.

Nichts in Sicht.

Rohseidene Bastkleider Mk. 16.80 per Stoff zur compl. Robe u. bessere Qualit. — versendet porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (k. u. k. Hofl.) **Zürich.** Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Berliner Fondsbörse vom 11. März.

Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten, theilweise etwas besseren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. Im späteren Verlaufe des Verkehrs gestaltete sich das Geschäft ruhiger und die Course gaben theilweise wieder etwas nach; der Börsenschluß erschien aufs Neue befestigt. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere, die auch theilweise etwas lebhafter gehandelt wurden. Der Privatdiscont wurde mit $2\frac{3}{4}$% notirt. Auf internationalem Gebiet stellten sich österreichische Creditactien etwas besser bei mäßigen Umsätzen; Franzosen und Lombarden waren fest und ruhig, Warschau-Wien lebhafter. Inländische Eisenbahnactien verkehrten in zumeist fester Haltung. Bankactien fest und ruhig. Industriepapiere ruhig und zumeist fest; Montanwerthe auf Deckungen anfangs höher, später theilweise abgeschwächt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,75
do. do.	$3\frac{1}{2}$	99,20
do. do.	3	86,30
Konsolidirte Anleihe ..	4	105,80
do. do. ...	$3\frac{1}{2}$	99,25
do. do. ...	3	86,50
Staats-Schuldscheine ..	$3\frac{1}{2}$	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	$3\frac{1}{2}$	95,50
Westpr. Prov.-Oblig. ..	$3\frac{1}{2}$	95,60
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe .	$3\frac{1}{2}$	96,75
Pommersche Pfandbr. .	$3\frac{1}{2}$	97,30
do. do. .	4	—
Posensche neue Pfdbr. .	4	102,00
do. do. .	$3\frac{1}{2}$	96,80
Westpreuß. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	96,75
do. neue Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	96,75
Pomm. Rentenbriefe ..	4	102,80
Posensche do. ..	4	102,80
Preußische do. ..	4	103,00

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	97,75
Oesterr. Papier-Rente .	5	90,50
do. do. .	$4\frac{1}{5}$	81,50
do. Silber-Rente .	$4\frac{1}{5}$	81,60
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	$4\frac{1}{2}$	102,40
do. Papier-Rente ..	5	89,75
do. Gold-Rente ...	4	92,80
Russ.-Engl. Anleihe 1875	$4\frac{1}{2}$	102,00
do. do. do. 1880	4	99,00
do. Rente 1883	6	107,25
do. Rente 1884	5	107,30
Russ. Anleihe von 1889	4	100,40
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	76,50
do. 3. Orient-Anleihe	5	77,10
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	—
Russ.-Poln. Schatz-Obl. .	4	94,90
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	72,50
Poln. Pfandbriefe	5	74,75
Italienische Rente	5	94,50
Rumänische Anleihe...	6	—
do. fundirte Anl.	5	102,50
do. amort. do.	5	99,80
do. 4% Rente ..	4	86,90
Türk. Admin.-Anleihe .	5	91,20
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	19,15
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	94,80
do. Rente	5	91,50
do. neue Rente ..	5	91,75

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	100,00
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	93,00
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	100,80
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	101,00
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	101,00
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,00
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
alte do. do.	4	—
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	94,00
III., IV. Em.	4	100,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	$4\frac{1}{2}$	114,50
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,40
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	94,90
do. do. do.	4	103,00
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,00
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	$4\frac{1}{2}$	100,00
do. do. do.	4	101,40
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	94,60
Stettiner Nat.-Hypoth. .	5	103,75
do. do.	$4\frac{1}{2}$	103,00
do. do.	4	99,50
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	111,75
Russ. Central- do.	5	94,80

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	141,00
Baier. Prämien-Anleihe	4	141,00
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	104,50
Goth. Präm.-Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	113,00
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	139,90
Köln-Mind. Pr.-S.	$3\frac{1}{2}$	138,00
Lübecker Präm.-Anleihe	$3\frac{1}{2}$	132,00
Oesterr. Loose 1854 ...	4	120,40
do. Cred.-L. v. 1858	—	336,75
do. Loose von 1860	5	126,50
do. do. 1864	—	326,80
Oldenburger Loose ...	5	129,10
Pr. Präm.-Anleihe 1855	$3\frac{1}{2}$	172,75
Raab-Graz 100T.-Loose	4	104,90
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	178,00
do. do. von 1866	5	169,70
Ung. Loose	—	260,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1890.	
Aachen-Mastricht	—	72,90
Mainz-Ludwigshafen ..	—	119,70
Marienb.-Mlawk. St.-A.	—	66,50
do. do. St.-Pr.	—	111,00
Ostpreuß. Südbahn ...	—	90,40
do. St.-Pr.	—	113,70
Saal-Bahn St.-A. ...	—	39,00
do. St.-Pr. ...	—	108,25
Stargard-Posen	—	102,75
Weimar-Gera gar. ...	—	24,00
do. St.-Pr.	—	97,20
Galizier	—	94,50
Gotthardbahn	—	159,20

† Zinsen vom Staate gar. Div. 1890.

†Kronpr.-Rud.-Bahn .	—	91,25
Lüttich-Limburg	—	25,00
Oesterr. Franz.-St. ...	—	—
† do. Nordwestbahn.	—	—
do. Lit. B.	—	103,40
†Reichenb.-Pardub. ..	—	—
†Russ. Staatsbahnen. .	—	131,60
Russ. Südwestbahn ...	—	88,40
Schweiz. Unionb.	—	123,30
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	—	58,00
Warschau-Wien	—	240,00

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	102,40
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	57,70
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,50
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	84,90
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	85,30
†Oesterr. Nordwestbahn	5	95,20
do. Elbthalb. ...	5	93,70
†Südösterr. B. Lomb. .	3	68,20
† do. 5% Oblig.	5	105,00
†Ungar. Nordostbahn. .	5	89,70
† do. do. Gold-Pr.	5	102,75
Anatol. Bahnen	5	89,30
Brest-Grajewo	5	99,80
†Kursk-Charkow	4	94,60
†Kursk-Kiew	4	94,75
†Mosko-Rjäsan	4	95,60
†Mosko-Smolensk...	5	101,00
Rybinsk-Bologone ...	5	97,00
†Rjäsan-Koslow.....	4	94,50
†Warschau-Terespol ..	5	102,50
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	93,90
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	106,25
do. do.	5	87,00

Bank- und Industrie-Actien. 1890.

Berliner Kassen-Verein	136,00	$7\frac{1}{4}$
Berliner Handelsges. ..	157,50	$9\frac{1}{2}$
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	111,00	6
Bresl. Discontbank ...	105,60	6
Danziger Privatbank ..	—	$8\frac{1}{4}$
Darmstädter Bank ...	153,60	9
Deutsche Genossensch.-B.	124,75	7
do. Bank	161,50	—
do. Effecten u. W. .	120,75	—
do. Reichsbank ...	141,50	8,81
do. Hypoth.-Bank .	111,75	$6\frac{1}{2}$
Disconto-Command. ..	208,30	11
Gothaer Grundcr.-Bk. .	90,90	—
Hamb. Commerz.-Bank	—	5
Hannöversche Bank ...	113,00	$5\frac{1}{3}$
Königsb. Vereins-Bank	99,75	4
Lübecker Comm.-Bank .	—	7
Magdbg. Privat-Bank .	104,60	$6\frac{1}{2}$
Meininger Hypoth.-B. .	103,00	—
Norddeutsche Bank ...	153,60	$8\frac{1}{2}$
Oesterr. Credit-Anstalt .	—	$10\frac{5}{8}$
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue ..	107,50	—
Posener Provinz.-Bank .	—	$6\frac{1}{2}$
Preuß. Boden-Credit ..	122,25	—
Pr. Centr.-Boden-Cred.	154,00	10
Schaffhaus. Bankverein	113,80	—
Schlesischer Bankverein	121,20	—
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	159,00	$6\frac{1}{2}$
Danziger Oelmühle ...	140,00	—
do. Prioritäts-Act. .	129,75	—
Neufeldt-Metallwaaren.	106,75	—
Actien der Colonia ...	9 900	—
Leipziger Feuer-Versich.	—	—
Bauverein Passage ...	72,25	—
Deutsche Baugesellschaft.	84,50	—
A. B. Omnibusgesellsch.	215,50	$12\frac{1}{3}$
Gr. Berl. Pferdebahn .	249,00	$12\frac{1}{2}$
Berlin. Pappen-Fabrik.	105,50	—
Wilhelmshütte	94,75	—
Oberschles. Eisenb.-B. ..	72,25	—

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1890.
Dortm. Union-St.-Prior.	—	—
Königs- u. Laurahütte .	126,00	—
Stolberg, Zink	64,25	—
do. St.-Pr.	124,80	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 11. März.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,60
do.	2 Mon.	3	167,95
London	8 Tg.	3	20,365
do.	3 Mon.	3	20,25
Paris	8 Tg.	3	80,65
Brüssel	8 Tg.	3	80,65
do.	2 Mon.	3	80,30
Wien	8 Tg.	$4\frac{1}{2}$	177,15
do.	2 Mon.	$4\frac{1}{2}$	176,35
Petersburg	3 Wch.	$4\frac{1}{2}$	237,50
do.	3 Mon.	$4\frac{1}{2}$	238,20
Warschau	8 Tg.	5	239,70

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,33
20-Francs-St.	16,15
Imperials per 500 Gr. ...	—
Dollar	4,1775
Englische Banknoten	20,375
Französische Banknoten. ..	80,90
Oesterreichische Banknoten.	177,35
Russische Banknoten ...	239,95